Beratungskonzept

Stand: Dezember 2019

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort: Starke Aussichten - wertvolle Einsichten **3**

Allgemeines zur Beratung **6**

I. Allgemeine Vorgaben 6

II. Definition und Abgrenzung 7

III. Lehrerinnen und Lehrer als Berater 8

III.1. Beratungsanlässe 8

III.2. Kompetenzen 9

III.3. Regeln und Absprachen 9

Schulische Beratung **12**

I. Handlungsfelder in der Laufbahnberatung 13

II. Handlungsfelder in der studien- und berufsorientierten Beratung 16

III. Gesamtübersicht über die Handlungsfelder schulischer Beratung 25

Beratung in besonderen Situationen **29**

I. Lernbesonderheiten und Verhaltensauffälligkeiten 29

I.1. Beratung nach Maßnahmen- und Handlungskatalog 31

I.2. Beratung in der Schlichtungsstelle als Vorstufe der Teilkonferenz 31

I.3. Beratung in der Teilkonferenz 32

Allgemeine Hinweise **33**

Anhang **34**

Starke Aussichten - Wertvolle Einsichten

Den uns anvertrauten Schülerinnen und Schülern starke Aussichten in ihrer Region während und nach ihrer Schulzeit zu ermöglichen, ihnen wertvolle Einsichten zur Persönlichkeitsentwicklung zu geben, bedeutet uns Auftrag, Anspruch und Sinn. Dies geschieht in fachlicher, sozialer und ethischer Ausprägung mit dem Ziel, sie als handlungsfähige, verantwortungsbewusste Jugendliche in unsere Gesellschaft zu entlassen.

Deshalb bestimmen Achtung, Anerkennung und Wertschätzung das schulische Miteinander in allen Bereichen der Schulgemeinschaft. In diesem Prozess ergaben sich Entwicklungsziele, die unsere Arbeit jetzt und in der Gestaltung der Sekundarschule bestimmen:

- Unterstützung bei der Entwicklung persönlicher Stärken und Lebenswege
- Weiterentwicklung der individuellen Begleitung jedes Schülers zur Berufsreife
- Ausgestaltung des eigenverantwortlichen Lernens
- Umsetzung kompetenzorientierter Curricula unter Berücksichtigung von differenzierten Lernwegen (Fördern und Fordern)

Wir schätzen an unserer Schule einen lebendigen Unterricht, der getragen wird von einem weitgehend handlungsorientierten und problemlösenden Konzept. Der erweiterte Unterrichtsumfang an der Sekundarschule eröffnet mehr Raum für Wahrnehmung und Unterstützung sowie bessere Einsicht in die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Dies ist Ausgangspunkt für eine detaillierte Diagnose des Leistungsstandes und des Lernverhaltens, auf die eine zielgerichtete Förderung und Differenzierung aufbaut und so fachlicher, methodischer und sozialer Kompetenzen fordert und fördert.

Es ist ein zentrales Anliegen unserer Schule, Schülerinnen und Schüler schon frühzeitig und dauerhaft bei einer bewussten Lebens- und Berufsplanung und ihrer beruflichen Orientierung und Berufswahl zu unterstützen, so dass der nächste Anschluss (Ausbildung oder weiterführende Schule) gut gelingt. Unser Ziel ist eine stärkenbezogene, realistische Zukunftsperspektive für jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler durch die Förderung von Ausbildungs- und Studienreife.

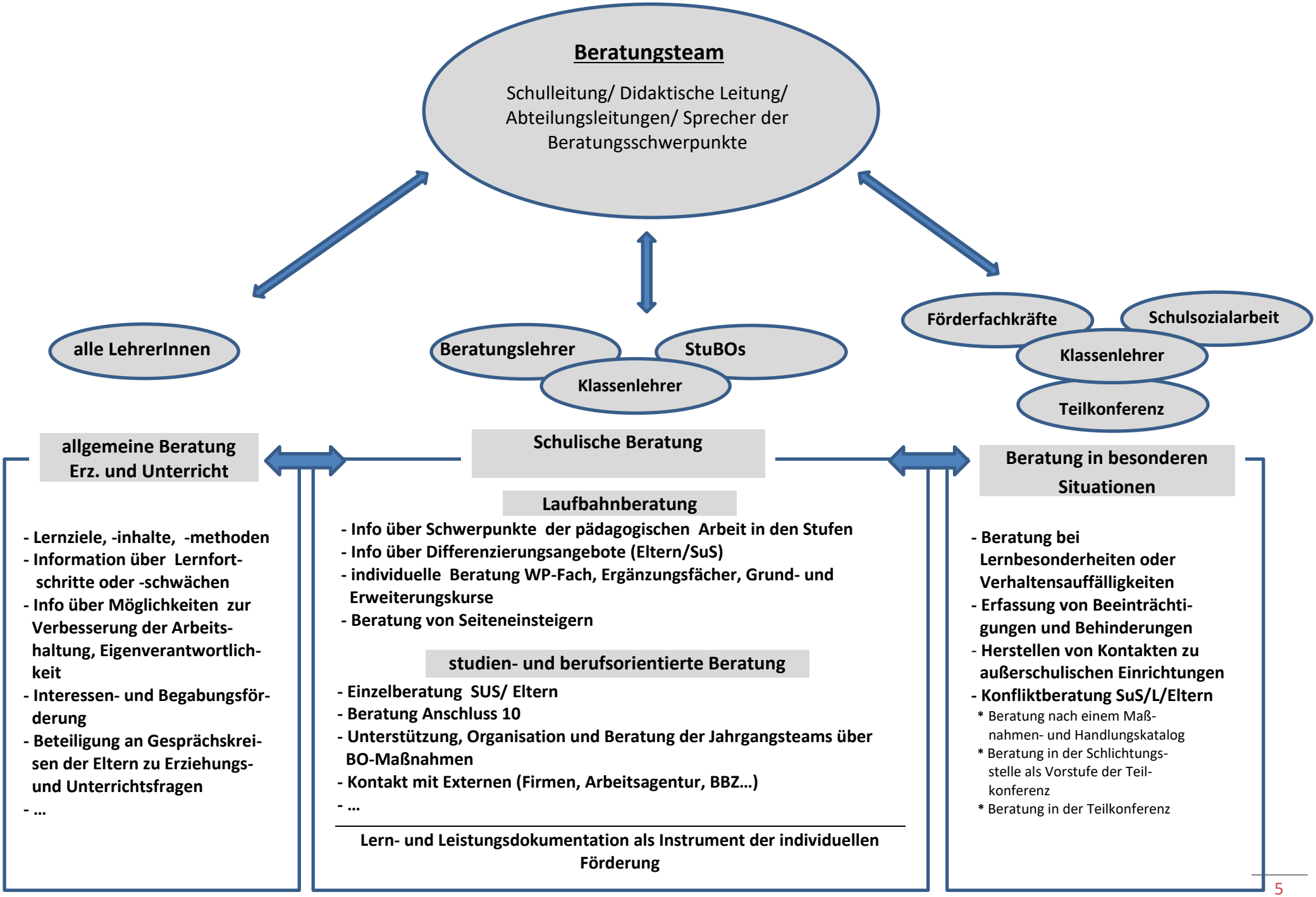
Diesen Prozess freundlich und offen zu begegnen, die Befindlichkeiten und Besonderheiten des anderen wahrzunehmen und in einen Dialog zu treten, schafft eine vertraute, unterstützende Atmosphäre, die Neugier und Lernen fördert, aber auch Fehler zulässt. Wir nehmen uns Zeit für eine konstruktive Gesprächskultur, um jedes Kind in seiner Individualität begleitend und beratend zu fordern und zu fördern.

Somit ist die Beratung ein wesentlicher Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Die Beratungsgebiete sind breit gefächert. Sie beginnen bei der Vorstellung der Bildungsangebote unserer Schule, die Schullaufbahn wird beratend begleitet sowie die Berufswahlvorbereitung. Beratung erfolgt selbstverständlich bei Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten.

Neben den eigens ausgebildeten Beratungslehrerinnen und -lehrern, den Abteilungsleitungen, den Sonder- und Sozialpädagogen und sonstigen Mitwirkungsgremien im Bereich der Beratung, sind die Klassenleitungsteams nach Absprache mit entsprechenden Fachlehrerinnen und –lehrern in erster Linie Ansprechpartner, wenn es um die Information von Lernfortschritten, Lernschwächen, Maßnahmen im Hinblick auf die Lösung von Lern- und Verhaltensproblemen oder die Vermittlung von Lernhilfen und Fördermaßnahmen geht. Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer wirken maßgeblich bei der Zuweisung zur Fachleistungsdifferenzierung und Wahlpflichtdifferenzierung mit, sie unterstützen Maßnahmen zur Berufswahlvorbereitung und begleiten den Weg zum bestmöglichen Schulabschluss.

Folgende Übersicht vermittelt einen Einblick in Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten im Rahmen der Beratung an der Möhnesee-Schule:


Beratungsteam
Schulleitung/ Didaktische Leitung/ Abteilungsleitungen/ Sprecher der Beratungsschwerpunkte
alle LehrerInnen
Beratungslehrer
StuBOs
Klassenlehrer
Förderfachkräfte
Schulsozialarbeit
Klassenlehrer
Teilkonferenz
allgemeine Beratung Erz. und Unterricht
- Lernziele, -inhalte, -methoden
- Information über Lernfortschritte oder -schwächen
- Info über Möglichkeiten zur Verbesserung der Arbeitshaltung, Eigenverantwortlichkeit
- Interessen- und Begabungsförderung
- Beteiligung an Gesprächskreisen der Eltern zu Erziehungs- und Unterrichtsfragen
- …
Schulische Beratung
Laufbahnberatung
- Info über Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in den Stufen
- Info über Differenzierungsangebote (Eltern/SuS)
- individuelle Beratung WP-Fach, Ergänzungsfächer, Grund- und Erweiterungskurse
- Beratung von Seiteneinsteigern
studien- und berufsorientierte Beratung
- Einzelberatung SUS/ Eltern
- Beratung Anschluss 10
- Unterstützung, Organisation und Beratung der Jahrgangsteams über BO-Maßnahmen
- Kontakt mit Externen (Firmen, Arbeitsagentur, BBZ…)
- …
Lern- und Leistungsdokumentation als Instrument der individuellen Förderung
Beratung in besonderen Situationen
- Beratung bei Lernbesonderheiten oder Verhaltensauffälligkeiten
- Erfassung von Beeinträchtigungen und Behinderungen
- Herstellen von Kontakten zu außerschulischen Einrichtungen
- Konfliktberatung SuS/L/Eltern
* Beratung nach einem Maßnahmen- und Handlungskatalog
* Beratung in der Schlichtungsstelle als Vorstufe der Teilkonferenz
* Beratung in der Teilkonferenz

Allgemeines zur Beratung

I. Allgemeine Vorgaben

Löst du jemandes Problem,
so ist er frei für einen Tag.
Lehrst du ihn das Lösen der Probleme,
so ist er zuversichtlich sein Leben lang!
(aus China)

Verändertes Lehr- und Lernverhalten (Ermöglichungsdidaktik) verlangt eine andere Organisation der Lernprozesse und damit verbunden ein Lehrerhandeln, das die Schullaufbahn der Schülerinnen/Schüler individuell begleitet (Lehrer als Moderator). Beratung ist somit eine zentrale Tätigkeit, eine Kernaufgabe für Lehrerinnen und Lehrer, die in der ADO wie folgt festgelegt ist:

§ 8
Individuelle Förderung

(1) Lehrerinnen und Lehrer fördern die Schülerinnen und Schüler umfassend und individuell. Sie erziehen sie zur Selbstständigkeit. Zu dieser Selbstständigkeit gehört auch, Initiativen und Anregungen für Unterricht und Schulleben zu entwickeln und Verantwortung in den Gremien der Schule zu übernehmen.

(2) Lehrerinnen und Lehrer sollen im Unterricht auf die jeweiligen Lernvoraussetzungen und insbesondere Lernschwierigkeiten, die besonderen Fähigkeiten, Neigungen und Interessen sowie auf die persönliche Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler Rücksicht nehmen und auf die Beseitigung geschlechtsbezogener Nachteile hinwirken (§ 2 Absatz 6 Satz 2SchulG).

§ 9
Information und Beratung

(1) Zu den pädagogischen Aufgaben der Lehrerinnen und Lehrer gehören auch die Information und die Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Eltern (§ 123 Absatz 1 SchulG), an Berufskollegs auch der für die Berufserziehung Mitverantwortlichen (§ 41 Absatz 2 SchulG). Den Schülerinnen und Schülern geben sie auf Wunsch in einem persönlichen Gespräch Auskunft über ihren Leistungsstand.

(2) Lehrerinnen und Lehrer sollen mit Jugendämtern, Beratungsstellen (beispielsweise dem schulpsychologischen Dienst) und der Berufsberatung zusammenarbeiten, an Berufskollegs auch mit der Ausbildungsberatung der zuständigen Stelle nach dem Berufsbildungsgesetz

und der Handwerksordnung. Einzelheiten der Zusammenarbeit beschließt die Schulkonferenz (§§ 44 Absatz 5, 65 Absatz 2 Nummer 3 SchulG).

(3) Lehrerinnen und Lehrer und Eltern arbeiten zur Förderung der Schülerinnen und Schüler eng zusammen. An einem Sprechtag im Schulhalbjahr sowie in Sprechstunden oder in Ausnahmefällen an besonders zu vereinbarenden Terminen stehen die Lehrerinnen und Lehrer den Eltern und den für die Berufserziehung Mitverantwortlichen für Rücksprachen und Beratung zur Verfügung.

(4) Sind an einer Schule Beratungslehrerinnen oder -lehrer eingesetzt, so ergänzen und intensivieren sie die Beratungstätigkeit der Lehrerinnen und Lehrer (RdErl. v. 8. 12. 1997 – BASS 12 – 21 Nr. 4).

Dementsprechend gehört die Beratungskompetenz zu den Kriterien jeder Dienstlichen Beurteilung und der Langzeitbeurteilung von Referendaren/Referendarinnen.

II. Definition und Abgrenzung

In pädagogischen Handlungsfeldern ist im weitesten Sinne Beratung immer dabei durch Gestik, Mimik, Meinungsäußerungen, vertreten eigener Standpunkte.
Diese zufällige, unbewusste Einflussnahme stellt keine beabsichtigte, gezielte Beratungstätigkeit dar, kann Schülerinnen/Schülern aber durchaus zum wichtigen Hinweis, zu einer Lösung für ein Problem werden.
Kennzeichen einer Beratungssituation sind ein Beratungsbedürfnis, die Freiwilligkeit (Beratung wird angeboten, Unterricht wird erteilt!), eine Atmosphäre des Vertrauens und der Wertschätzung.
Ziel der Beratung ist die Unterstützung und Begleitung der eigenständigen Problemlösung. Der Schülerin/dem Schüler wird zugetraut, an der positiven Veränderung selbstständig, verantwortlich mitzuwirken.

Auch wenn in vielen Situationen eine Trennschärfe nicht deutlich zu ziehen ist, sollte man eine Belehrung von einer Beratung unterscheiden. Bei einer Belehrung steht das Fehlverhalten im Vordergrund. Der Belehrende hat in der Regel einen Informationsvorsprung und ist in der Hierarchie zu Anweisungen und Ansagen befugt.

III. Lehrerinnen/Lehrer als Berater

Lehrerinnen/Lehrer sind selten als Berater geschult, in der Ausbildung ist Kommunikationstraining nicht verpflichtend. Andererseits sind Lehrerinnen/Lehrer stets präsent und deshalb oft die erste Ansprechstelle. Die Beratungsaufgabe kann nicht einfach ‚abgestellt' werden. Sie ist höchst anspruchsvoll, denn die Möglichkeit einer guten Vorbereitung ist in vielen Fällen wegen der Dringlichkeit nicht gegeben.

III.1. Beratungsanlässe:

a. Information

Schriftliche Hinweise – Prospekte – Elternbriefe – Veranstaltungen – Vorträge

b. Entscheidungshilfe

Lehrerinnen/Lehrer beraten auf der Basis profunder Sach- und Fachkenntnisse zugeschnitten auf die einzelne Schülerin/den einzelnen Schüler hinsichtlich der Lernentwicklung (Klassenwiederholung/Schulformwechsel/Lerngruppenzugehörigkeit)

c. Problemlösungshilfe

Diese Beratung bildet den größten Aufgabenbereich und umfasst das Lern- und Arbeitsverhalten sowie das Sozialverhalten allgemein. (z.B. Unkonzentriertheit/ ADS/ ADHS/ Unorganisiertheit/ Gleichgültigkeit/ mangelnde Vorbereitung/ Gewaltbereitschaft ...) Eine Beratung in diesen Bereichen muss vorbereitet sein hinsichtlich der Komplexität des Beratungsanlasses, der möglichen Vorschläge/Strategien, des Hinzuziehens weiterer Sach- und/oder Fachkompetenz, der Teilnahme von Eltern oder anderer Schüler. Über die zu beratende Schülerpersönlichkeit sollte sich die beratende Lehrerin/ der beratende Lehrer vorab ein breites Bild verschaffen, das auch das Schüler-Umfeld-Gefüge berücksichtigt (Störungen/Lernschwierigkeiten nicht als Ein-Person-Kategorie sondern immer auch als Gruppenprozess betrachten). Mögliche Folgen der Beratung kritisch reflektieren und eine Passung zwischen Anlass und Vereinbarungen anvisieren.

d. Meinungs- und Erfahrungsaustausch

In (spontanen) informellen Gesprächen zu einer erlebten Unterrichtssituation, zu einem Vorfall in der Pause, zu aktuellen Medienberichten finden Beratungsprozesse statt, die den Vorteil haben, dass sie ohne große Erwartungshaltung verlaufen, die Hierarchie ‚verschwindet' und Erfolgsdruck nicht existiert.

Bei allen Beratungen geht es niemals um schnelle Lösungen, auch wenn Eltern gerne ‚Rezepte' vom Lehrer erhalten. Pädagogische Probleme sind in der Vielzahl komplex.
Man muss sich Zeit zur Beratung nehmen und Zeit zur Veränderung geben!

III.2. Kompetenzen

a. Handlungskompetenz

- Gesprächsmethoden anwenden
- Zuhören können
- Aussagen spiegeln
- Einlassung auf ‚Sprache'
- Beratungsbedarf präzisieren
- Wesentliches konkretisieren
- ‚Allgemeinplätze' vermeiden
- Umfeld angenehm gestalten
- Zeitrahmen setzen
- Freiwilligkeit beachten
- Ziele festlegen
- Weitere Vereinbarungen treffen

b. Wissenskompetenz

- Expertise für Fragen zum Lernen/ zur Erziehung
- Fachdidaktische Kenntnisse
- Kenntnisse über Lernunterstützung/Arbeitstechniken
- Basiswissen über Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern
- Wissen über weitere Beratungsmöglichkeiten

c. Personalkompetenz

- Fähigkeit zu Empathie für die besondere Lage des Ratsuchenden
- Respekt /Wertschätzung gegenüber dem zu beratenden Schüler
- Authentisches Verhalten als Merkmal der Echtheit
- Notwendige Distanz für die Klarheit des Problemlösungsprozesses
- Offenheit gegenüber Eltern von Anfang an
- Anerkenntnis der elterlichen Sorge für ihr einzelnes Kind

III.3. Regeln und Absprachen

a. Jedes erörternde Gespräch in der Schule bedarf einer **gedanklichen (1)** und **organisatorischen (2) Vorbereitung**, um für alle Beteiligten die Chance auf einen erfolgreichen (zufriedenstellenden) Verlauf zu schaffen.

(1) Lehrerinnen/Lehrer und gegebenenfalls die Schulleitung müssen den Gesprächsanlass im Vorfeld gut überdenken, skizzieren und/oder für umfangreichere Themen Unterlagen bereitstellen. Dabei ist es notwendig, die eigene Position klar zu definieren und die des späteren Gesprächspartners zu antizipieren. Schon vorher sollte man die eigene emotionale und sachliche Ebene sowie die der Schüler/der Eltern bedenken. Wichtig ist es, mit einer klaren Zielvorstellung in das Gespräch zu gehen: Was möchte ich/möchten wir erreichen?

(2) Ein bedeutsames Gespräch kann/darf nie zwischen „Tür und Angel“, spontan am Telefon oder an einem Zufallsort stattfinden!
Es erfordert unbedingt eine gemeinsame Terminabsprache und einen passenden Ort. Die Gesprächsumgebung muss Ruhe und genügend Zeit „ausstrahlen“. Ein geordnetes, angenehmes Ambiente (ev. Glas Wasser, Tasse Kaffee, …) signalisiert zum einen die Ernsthaftigkeit der Situation, zum anderen aber auch die Wertschätzung gegenüber den Gesprächspartnern als Personen, selbst wenn diese zur Sachlage völlig andere Positionen vertreten werden. Zu überlegen ist, ob für vorhersehbar schwierige Gesprächsverläufe ein weiteres Kollegiumsmitglied/ ein Mitglied der Schulleitung zusätzlich teilnimmt.

b. Zur **Gesprächsführung** gehören seitens der Lehrerinnen/Lehrer – auch wenn es manchmal schwerfällt! –folgende Verhaltensweisen:

- Unterstellungen, Kritik, Infragestellung bezüglich des Lehrerhandelns niemals als „Verletzung“ der eigenen Persönlichkeit sehen – solche Vorhaltungen betreffen die berufliche Rolle und dienen den Schülern/den Eltern oft als Ventil für andere Probleme
- immer eine angemessene innere und äußere **Distanz** bewahren – Vorsicht vor zu viel Emotion, sowohl Sympathie als auch Antipathie!
- das **Gesprächsziel** vor Augen behalten und auf diese Weise professionell agieren, das heißt, Beziehungsaspekte (vor allem negative) nicht zu Steuerungselementen werden lassen
- mit **„Ich“-Botschaften** die Sachlage darstellen, nach eigenem Erleben beschreiben und allgemeine Vorwürfe vermeiden (dies betrifft alle Beteiligten)
- **Zurückhaltung** üben bei Bewertung, Meinung, Ratschlägen hinsichtlich der Privatsphäre/familiären Situation der Schüler/der Eltern
- **Aktives Zuhören** praktizieren, um durch verbale und nonverbale Signale dem Gegenüber volle Aufmerksamkeit zuzusichern
- bei zu starker Emotionalisierung/beginnender Eskalation das Gespräch formell beenden und vertagen

c. Die Einhaltung folgender **Gesprächsphasen** unterstützt das Gelingen
(nach Dr. Lydia Kiefer, Schulpsychologin)

(1) Begrüßung/Vorstellung - Blickkontakt

- freundliche Mimik/Gestik zeigt das Interesse an einem „gemeinsamen“ Gespräch mit positivem Ausgang

(2) Anlass, Ziel, Rahmen - Gesprächseinstieg

- sachliche Information über den Anlass, mögliche gemeinsame Ziele, das Verhalten in der Gesprächsrunde, den Ablauf (Zeitrahmen) geben Sicherheit, nehmen Ängste und lockern Blockaden

(3) Austausch der Sichtweisen - Sachlage

- der Beginn der Darlegung/Ausführungen seitens des Gesprächsinitiators berücksichtigt die sicherlich hohe Motivation, den Sachverhalt zu schildern und Folgerungen anzubahnen
- die Perspektive/Sicht der Lehrerin/des Lehrers sollte auch positive Ansätze, Stärken des Schülers enthalten, um Hinweise auf eine spätere Problemlösung zu geben
- die Sichtweisen der Schüler/der Eltern werden durch Verständnisfragen geklärt (ohne Bewertung)
- Übereinstimmungen, Ähnlichkeiten, Unterschiede in der Wahrnehmung und Meinung fasst die Lehrerin/der Lehrer wertfrei zusammen

(4) Entwicklung gemeinsamer Ziele, Zukunftsperspektiven - Umsetzbare Lösungen planen

- ein klares Verständnis der vorhandenen Positionen schafft bei allen Teilnehmern die Grundlage für konkrete Schritte
- Zielformulierungen werden positiv formuliert
- durch Detailfragen kommen die anvisierten Vereinbarungen auf die „spürbare“, konkrete Verhaltensebene

(5) Lösungswege entwickeln - Unterstützungs- und Begleitungsmodule vereinbaren

- kleine Schritte benennen
- bereits vorhandenes, richtungsweisendes Verhalten erkennen/erwähnen
- über Unterstützer, Helfer nachdenken
- Rückmeldevereinbarungen treffen
- vorhersehbare Schwierigkeiten besprechen
- zu verändertem Verhalten ermutigen

(6) Vereinbarungen festhalten - Ergebnis dokumentieren

- die vorgesehenen Maßnahmen werden zusammengefasst und von den Beteiligten unterschrieben
- die Vereinbarung kann als Grundlage für weitere Gespräche und als Handlungsanweisung/-erinnerung genutzt werden

(7) Verabschiedung - Ende der Gesprächssituation

- auch bei inhaltlichen Differenzen kann eine positive Schlussbemerkung und ein freundlich/höflicher Abschied einen respektvollen Umgang miteinander und das Anerkennen des Engagements der Beteiligten signalisieren

Schulische Beratung

Die persönlichen Stärken erfahren, Interessen und Fähigkeiten entfalten und in einer starken Gemeinschaft seine Rolle entwickeln zu können, in Verantwortung für sich selbst und die Umwelt, sind Kerngedanken unserer Idee von schulischer Beratung.
Unser Ziel ist dabei eine stärkenbezogene und realistische Gegenwarts- und Zukunftsperspektive für jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler.

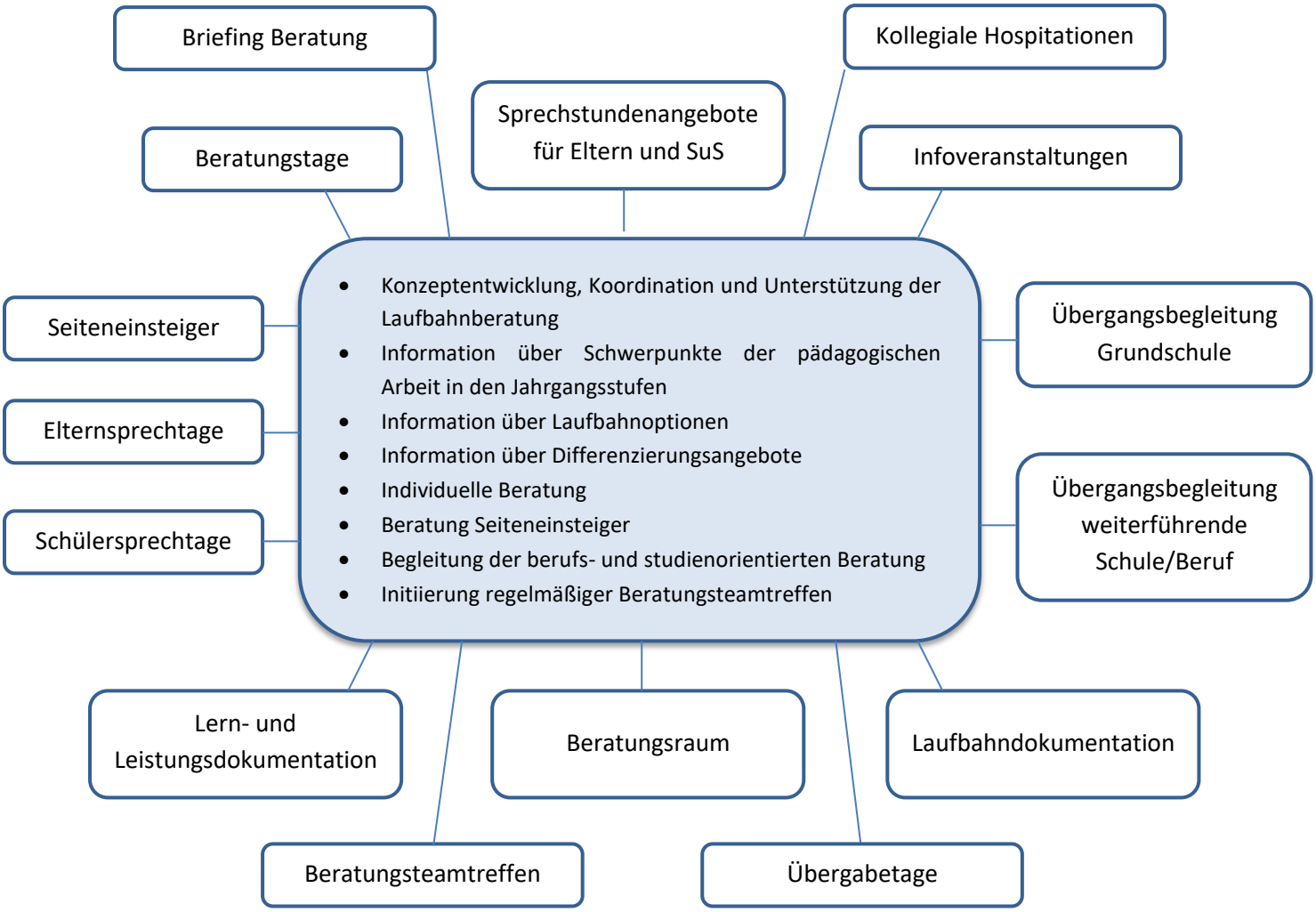
Die Grundlage jeder schulischen Beratung ist die persönliche Motivation und die eigenständige Zielformulierung jeder Schülerin und jedes Schülers. In Anlehnung an den individuellen Leistungsstand und das aktuelle Lernverhalten werden Strategien und Wege sowie eine mögliche Passung an das vorhandene Bildungsangebot gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet. Die in diesem Kontext besprochenen Schritte werden zeitnah evaluiert und ggf. angepasst.

Neben der Leistungsmotivation, der Fähigkeit zur eigenständigen und konzentrierten Arbeit und Teamfähigkeit spielt die individuelle Begabung in diesem Zusammenhang die zentrale Rolle.

Grundsätzlich ergeben sich daraus folgende Eckpunkte der Schullaufbahnberatung:

- Darlegung und Beschreibung der bisher genutzten Bildungsmöglichkeiten auf Basis der individuellen fachlichen, personellen und sozialen Fähigkeiten
- Beschreibung und Analyse der Situation eines zu beratenden Schülers
- Darlegung der angebotenen Bildungsmöglichkeiten
- Skizzieren des möglichen weiteren Bildungswegs bzw. der Möglichkeiten - Zukunftsperspektive des zu Beratenden
- Verweis auf Möglichkeiten der weiteren/anschließenden Beratung durch eine andere Institution (z. B. Berufs- oder Studienberatung)

I. Handlungsfelder in der Laufbahnberatung:



Für die **allgemeine und die laufbahnorientierte Beratung** sind die halbjährlichen **Elternsprechtage** und die zugehörigen **Schülersprechtage** am Vormittag sowie gegebenenfalls individuell vereinbarte Termine probates Mittel um individuelle Beratungen seitens der Klassenlehrer durchzuführen.

Beratungsgrundlage ist hier die gesamte **Lern- und Leistungsdokumentation**:

a. ÜSsEL-Pläne
b. Feedbackbögen
c. Erwartungshorizonten der Klassenarbeiten
d. Bewertungsraster „Sonstige Mitarbeit“
e. Notenübersicht und Quartalszeugnis
f. Selbsteinschätzungs- und Feedbackbogen
g. Lernverträge
h. ggf. Übersicht unterrichtliche Besonderheiten

In spezifischen Fällen gibt es die Möglichkeit auf die Einzelfallberatung beim Beratungslehrer und/oder den StuBOs zu verweisen. Beratungsgrundlage hier ist die **Laufbahndokumentation** und/oder die **BO-Dokumentation**.

Die **Laufbahndokumentation** ist eine Gesamtübersicht über die Schullaufbahn der jeweiligen Schülerin/ des jeweiligen Schülers und wird mit dem Notenmodul zum Schuljahresende vom jeweiligen Klassenlehrerteam analog und digital ausgefüllt und dem Beratungslehrer zur Aktualisierung weitergegeben. Auf Anfrage erhält die beratende Lehrkraft eine Übersicht der aktuellen Schülerlaufbahn vom Beratungslehrer. Verabredungen und Beratungsschwerpunkte sämtlicher Laufbahnberatungen sind analog und/oder digital der Vorlage entsprechend protokollarisch fest zu halten und dem Laufbahnberater zu übergeben, der diese der jeweiligen Schülerdatei anfügt.

Dem **Beratungsraum** kommt in diesem Zusammenhang als **Anlaufstelle** mit **Sprechstundenangeboten** für Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen, Eltern, Förderfachkräften, der Schulsozialarbeit und den Beratungslehrern sowie als **Aufbewahrungsort** für die Laufbahndokumentation in digitaler Form besondere Bedeutung zu, welche im folgenden Raumnutzungskonzept definiert ist:

Zweck:	Arbeits-, Besprechungs- und Beratungsraum
Zielgruppe:	BL, Förderfachkräfte, Schulsozialarbeit, SuS, KuKs, Eltern
Anlässe:	a) allgemeine Laufbahnberatung b) Beratung in besonderen Situationen
Art der Beratung:	Einzel- oder Gruppen-Fall-Beratungen
Zeiten:	nach Vereinbarung

Im Jahrgang 5 und im Jahrgang 7 sind im Rahmen des Elternsprechtages zeitlich verlängerte **Beratungstage** vorgesehen. Dienstags vormittags finden dazu üblicherweise die Schülersprechtage statt, während am Nachmittag und am darauffolgenden Mittwoch Zeit für Elterngespräche/ -beratung ist. Die WP-Wahl am Ende des Jahrgangs 5 und die Wahl der Ergänzungsstunden am Ende des Jahrgangs 7 sind unter Umständen entscheidende Schritte und Wegweiser in der Schullaufbahn und von daher stärken- und zielorientiert seitens des Klassenlehrerteams und gegebenenfalls auch seitens des Beratungslehrers in der Einzelfallberatung beratend zu begleiten.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die als **Seiteneinsteiger** unsere Schule besuchen ist traditionell sehr hoch und oft es hat sich die Eingliederung als nicht unproblematisch herausgestellt. Eine Aufnahme zu festgelegten Termine (Schul- und Halbjahresbeginn)

ermöglicht eine systemisch strukturierte eingehende Beratung und Begleitung der betreffenden Schülerinnen und Schüler. Gespräche mit Eltern und dem betreffendem Schüler/ der betreffenden Schülerin sowie die Ausgabe einer Informationsbroschüre schaffen informative Grundlagen. Zudem ermöglicht eine Eingewöhnungsphase im Rahmen des ÜSsELns Orientierung in Regelwerk, Materialien, Ritualen, Strukturen und Arbeitsweisen. Ein Mitschüler übernimmt für die Eingewöhnungszeit das Patenamt.

Information und Austausch ist für ein lebendiges Miteinander aller am Lernprozess beteiligten wertvoll. Daher laden wir zu verschiedentlichen Austausch- und **Informationsveranstaltungen** ein. Neben den turnusmäßigen

- Klassenpflegschafts-, Schulpflegschafts- und Schulkonferenzveranstaltungen, werden die Eltern über den
- Wahlpflichtunterricht im Jahrgang 6-10, über die
- E- und G-Kurs-Zuweisung in den Jahrgangsstufen 7-10 und über die Verteilung der
- Ergänzungsstunden informiert.

Hinzu kommen diverse Veranstaltungen zur **Übergangsbegleitung aus der Grundschule:**

- Die Kolleginnen und Kollegen des Grundschulverbandes und die Eltern der 4ten Jahrgangsstufe werden jeweils zu einer Informations-, Workshop- und Austauschrunde über das System „Sekundarschule“ eingeladen.
- Die Schülerinnen und Schüler besuchen uns mit ihren Klassenlehrerinnen und –lehrern an den Hospitationstagen im Unterricht, erleben Schulalltag und gewinnen Entscheidungssicherheit.
- Am Tag der offenen Tür präsentieren wir unsere Schule und laden zum Verweilen, Austauschen, Kennenlernen und Erleben ein.
- Die Kontaktaufnahme zu den abgebenden Kolleginnen und Kollegen ermöglicht einen präventiven Austausch zur Begegnung individueller Stärken und Schwächen.
- Um sich in der neuen Klassengemeinschaft einzufinden, neue Klassenkameraden und die zukünftigen Klassenlehrer kennenzulernen laden wir vor Schuljahresbeginn zu einem Kennenlernnachmittag ein.
- Zum sanften Einstieg in das neue Schuljahr, in die neue Schule und in die neue Klasse starten die ersten Tage mit einem Sozialtraining, bei dem die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für sich und andere übernehmen lernen, Zusammenhalt erfahren und Regeln für ihr Miteinander finden

Wichtig sind uns in diesem Zusammenhang die Information und der Austausch, um Ängste und Unsicherheiten zu nehmen und um Akzeptanz, Erwartungsfreude und ein positives Votum zu erreichen.

Die Bausteine der **Berufs- und Studienorientierung für einen passenden Anschluss in die weiterführende Schule oder in den Beruf** finden sich in folgendem Kapitel wieder.

Im Rahmen des schulinternen Austausches, des Erfahrungstransfers und der Qualitätsentwicklung und –sicherung, findet zu Schuljahresbeginn für jeden Jahrgang ein **Beratungs-Briefing** statt. Der Beratungslehrer und die StuBOs informieren hier welche Aufgaben in diesem Schuljahr anstehen, wer zuständig und ansprechbar ist, welche Materialien benötigt werden und wo und wann die Aktionen jeweils stattfinden.

Weiterhin sind alle Kolleginnen und Kollegen, besonders aber die Kolleginnen und Kollegen, die den zukünftigen Jahrgang 5 übernehmen, eingeladen in den Jahrgängen der Sekundarschule zu **hospitieren**, um Gegebenheiten, Strukturen, Methoden und Leitideen kennen zu lernen, zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

Die **Übergabetage** zumeist im April und Mai dienen ebenfalls dem Erfahrungstransport und der Qualitätssicherung und –entwicklung. Die Abteilungsleitung, die Didaktische Leitung sowie ggf. Mitglieder des aktuellen Jahrgangs 5 geben an diesen Tagen (Leit-)Ideen und Materialien an den zukünftigen 5ten Jahrgang weiter und stehen als Ansprechpartner bzgl. Organisation und Planung der betroffenen Kolleginnen und Kollegen zur Seite.

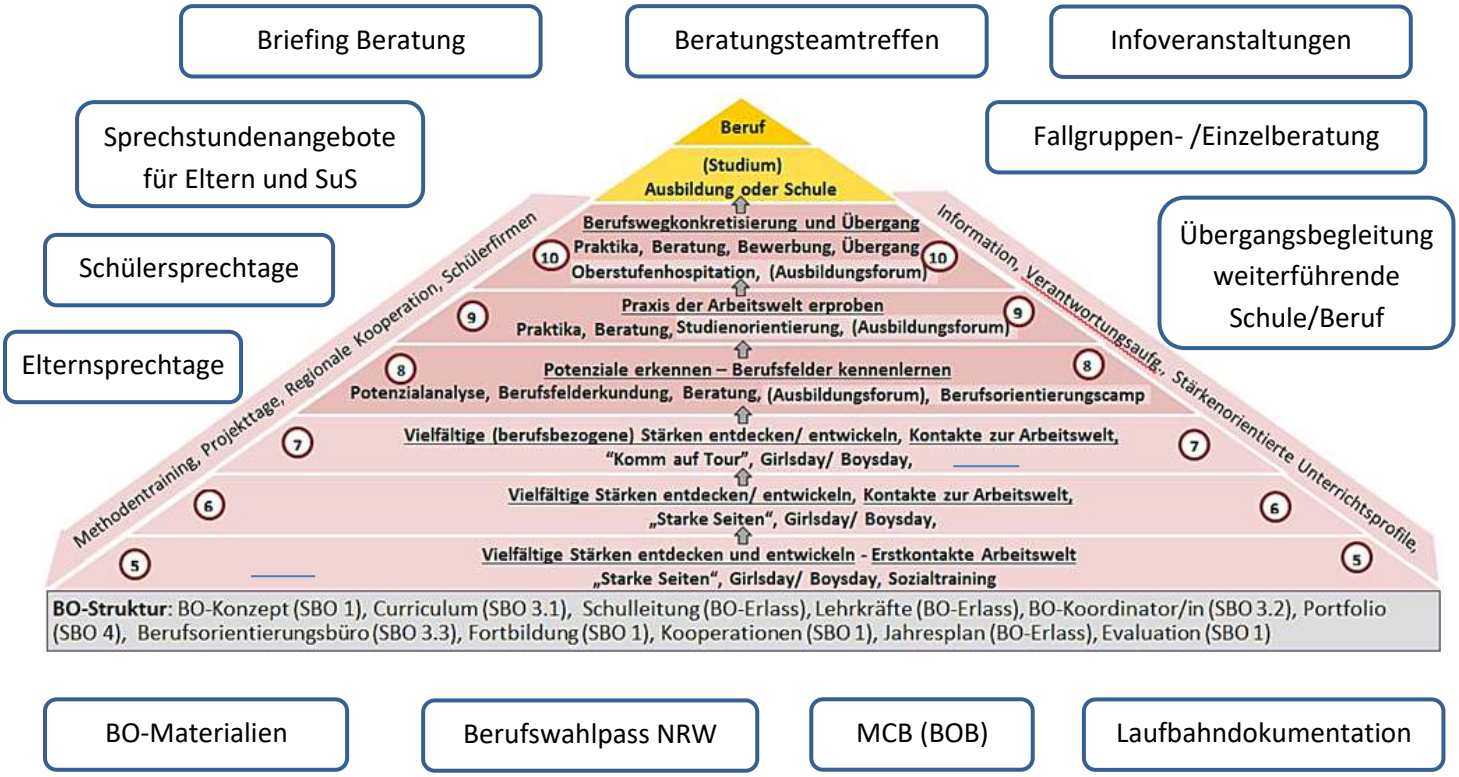
Insgesamt trifft sich das **Beratungsteam** mindestsens einmal halbjährlich zum Austausch und zur Beratung über betroffene Schülerinnen und Schüler, sie vereinbaren sinnvolle präventive, wie ggf. auch reaktive Maßnahmen. Zudem werden in diesen Treffen die Handlungsfelder der schulischen Beratung generell evaluiert und ggf. weiterentwickelt sowie Verabredungen zum schulinternen Kommunikation getroffen.

II. Handlungsfelder in der studien- und berufsorientierten Beratung

In Verbindung mit einem qualitativen Unterricht legen wir großen Wert auf eine systematische und individuell ausgerichtete Berufs- und Studienorientierung, mit dem Blick auf gute Abschlüsse und Anschlüsse, auf die Förderung von Ausbildungs- und Studienreife, die den Schülerinnen und Schülern eine berufliche Zukunftsperspektive eröffnen sollen.

Die Entwicklung und Umsetzung dieses mehrfach bundesweit ausgezeichneten Konzepts unserer Möhnesee-Schule mit internationalen Referenzen schließt ein, dass in allen Jahrgangsstufen (ab Jgst. 5) niemand den Weg der Berufswahl und der Realisierung des nächsten Anschlusses alleine geht. Unterstützende, zusätzliche Elemente aus der

Weiterentwicklung unseres prämierten „Sieben-Säulen-Konzepts der Berufs- und Studienorientierung“ sowie die Standardelemente der NRW-Landesinitiative „KAoA“ ebnen dabei den Weg:



Elternsprechtage und die zugehörigen **Schülersprechtage** am Vormittag sind systemisch organisierte „Spots“, bei denen die Möglichkeit besteht nach Vereinbarung Schülerinnen und Schüler und deren Eltern studien- und berufsorientiert individuell zu beraten.

Beratungsgrundlage bilden hier die **Laufbahndokumentation** sowie die **BO-Dokumentation** der zu beratenden Schülerin/ des zu beratenden Schülers im Berufswahlpass einschl. Anschlussvereinbarung:

Maßnahmen und Vereinbarungen sämtlicher studien- und berufsorientierter Beratungen sind analog und/oder digital der Vorlage der Laufbahndokumentation entsprechend zu protokollieren und dieser durch Übergabe an den Beratungslehrer hinzuzufügen.

Für die **studien- und berufsorientierte Beratung** in den Jahrgängen 8-10 ist eine Verankerung in dem Unterrichtsfach **Arbeitslehre-Wirtschaft** sinnvoll. Unterrichtet von dem StuBo-Team können hier „unkompliziert-professionell“ wesentliche Bausteine des Konzeptes vorbereitet, bearbeitet, reflektiert, nachbereitet und dokumentiert, Schülergruppen mit und ohne Orientierung definiert und weitere individuelle Beratungsschritte verabredet und eingeleitet werden.

Dem **Berufsorientierungsbüro „MCB“** kommt in diesem Zusammenhang als **Anlaufstelle** mit **Sprechstundenangeboten** für Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen, Eltern und den StuBOs sowie als **Aufbewahrungsort** für spezifischen Materialien und Dokumente der studien- und berufsorientierten Beratung besondere Bedeutung zu, welche im folgenden Raumnutzungskonzept definiert ist:

Zweck:	Arbeits-, Besprechungs- und Beratungsraum
Zielgruppe:	StuBOs, SuS, KuKs, Eltern, B-St-O-Partnern
Anlässe:	studien- und berufsorientierte Beratung
Art der Beratung:	a) Einzel- oder Gruppen-Fall-Beratungen b) Beratung zur Mediennutzung
Zeiten:	ausgewiesene Pausen (Aufsicht BO-Assistenz), StuBO-Beratungsstunden, nach Vereinbarung
BO-Assistenz (SuS):	Computer-/Druckerbedienung, Beratung zur Mediennutzung/Selbsthilfe, Herstellen von StuBO-Kontakten

Information und Austausch ist für ein lebendiges Miteinander aller am Lernprozess beteiligten wertvoll. Daher nutzen wir Klassenpflegschafts-, Schulpflegschafts- und Schulkonferenzveranstaltungen als Austausch- und **Informationsveranstaltungen**. Eltern und Schülerinnen und Schüler werden hier über den Entwicklungsprozess der studien- und Berufsorientierung informiert und beteiligt.

Die zahlreichen Elemente unseres Berufs- und Studienorientierungsprogramms zielen auf einen passenden Übergang **in eine weiterführende Schule oder in den Beruf.** Sie setzen sich zusammen aus verpflichtenden Standardelementen (SBOs) der NRW-Landesinitiative „KAoA“ (Kein Abschluss ohne Anschluss) und aus ergänzenden, sinnvollen Zusatzelementen (ZBOs). Insbesondere folgende Maßnahmen und Veranstaltungen haben einen Bezug zur Beratung**:**

- **Schulische Beratungen aller Schüler/innen** dienen der Reflektion im individuellen Studien- und Berufsorientierungs-Prozess. Sie erfolgen verbindlich und halbjährlich ab Jgst. 8 als begleitende Beratung zu den wesentlichen schülerbezogenen Berufs- und Studienorientierungs-Elementen. Sie werden klassenweise von den StuBOs als Gruppen- und/oder Einzelberatungen durchgeführt, berücksichtigen den individuellen Entwicklungsfortschritt und werden mit Hilfe von Beratungsbögen vorbereitet und dokumentiert und im Berufswahlpass gesammelt.

- Durch die zuständige **Berufsberatung der regionalen Agentur für Arbeit** findet - verpflichtend ab Jgst. 9 - eine intensive Beratung der SuS bis hin zum Übergang statt. Die professionellen Fachkräfte beraten individuell - je nach Anlass auch in Gruppen - zu allen Themen der Berufs- und Studienorientierung wöchentlich ganztägig in der Schule im Berufsorientierungsbüro oder in den Klassen. Zusammen mit den schulischen Beratungen geben sie Sicherheit, Orientierung und ermöglichen Reflektion des persönlichen BO-Prozesses und sinnvolle nächste Schritte. Eine jährliche Vereinbarung mit Zeitplan zwischen Schule und Agentur für Arbeit sichert die Qualität.

- **Potenzialanalyse:** Im 1. Halbjahr der Jgst. 8 findet mit der Potenzialanalyse der Start der verpflichtenden Berufs- und Studienorientierung in NRW statt. Diese wird bei einem Bildungsträger außerhalb der Schule ganztägig (ca. 8.30 Uhr - 14.30 Uhr) durchgeführt. Sie dient der Entdeckung von Potenzialen und ist - zusammen mit schulischen Erkenntnissen - Grundlage für die Auswahl für den nächsten Schritt der Berufsfelderkundung. Eine Lehrkraft begleitet die Klasse, ist allerdings nicht bei den Übungen dabei. Es ist festgelegt, dass die Schule den Transfer organisiert und der Schulträger diesen bezahlt. Zeitnah werden SuS und Eltern durch pädagogische Mitarbeiter des Bildungsträgers zum Ergebnis der Potenzialanalyse beraten.

- **Berufsfelderkundungen:** In Jgst. 8 (2. Halbjahr) finden an drei Tagen Erkundungen von drei verschiedenen Berufsfeldern statt, die eng verzahnt sind mit den Ergebnissen der Potenzialanalyse. Ziel ist Förderung der Entscheidungsfähigkeit zur Auswahl eines nachfolgen passenden Betriebspraktikums in Jgst. 9.

- **3-wöchige Betriebspraktika:** Zu den Praxisphasen gehören auch die jeweils dreiwöchigen Praktika der Jgst. 9 (nach den Herbstferien) und der Jgst. 10 (vor den Herbstferien) mit intensiven Praxiserfahrungen in einem bevorzugten Beruf und als besondere Ausbildungschance.

- **Freiwillige schulische Praktika:** Sie können nach Absprache mit der Schule auf der Grundlage von schulischer Vor- und Nachbereitung stattfinden (sowohl in der Ferienzeit als auch in besonderen Fällen in der Schulzeit (z.B. Ausbildungsplatzchance)

- **Langzeitpraktika (LZP)** im letzten Schulbesuchsjahr haben Angebots-Charakter für SuS mit Abschluss- bzw. Anschlussschwierigkeiten, dauern ein Schuljahr mit wöchentlichen 1 bzw. 2 Tagen Betriebspraxis im gleichen Betrieb und können ab Jgst. 9 stattfinden. Beim 1-tägigen LZP findet der übrige Unterricht an der Möhnesee-Schule statt, beim 2-tägigen LZP an der Kopernikusschule in Lippstadt in einer eigens dafür eingerichteten Klasse. (früher BuS-Projekt = Betrieb und Schule). Das wöchentlich 1- oder 2-tägige Langzeitpraktikum in <u>einem</u> ausgewählten Betrieb soll die Chancen auf einen Ausbildungsplatz erhöhen.

- **Praxiskurse:** Für die gleiche Zielgruppe der SuS mit Abschluss- bzw. Anschluss-schwierigkeiten finden in Jgst. 9 und 10 je nach Bedarf freiwillig und während der

Unterrichtszeit unterstützende Praxiskurse bei Bildungsträgern der Region statt mit einem Umfang für die Jgst. 9 von 48 Std. (= zwei dreitägige Kurse je 8 Std. pro Tag) und für die Jgst. 10 von 24 Std. (= ein dreitägiger Kurs je 8 Std. pro Tag). Der Fokus liegt auf der Förderung (fehlender) beruflicher Handlungskompetenzen (insb. Fach- und Sozialkompetenzen) zur Unterstützung der Aufnahme einer Berufsausbildung. Die Schule wählt SuS aus und macht ihnen Angebote, SuS und Eltern entscheiden dann.

- **Bewerbungen:** Die Entscheidung der SuS über den nächsten Anschluss nach dem Schulabschluss (Ausbildung oder weiterführende Schule) führt zu passenden Bewerbungen, entweder zu Ausbildungsplatz-Bewerbungen bei Unternehmen oder zu sinnvollen Anmeldungen an weiterführenden Schulen. Bewerbungen (für Praktika und Ausbildungsplätze) werden im Deutsch-Fachunterricht ab Klasse 9 trainiert. Darüber hinaus stehen sehr nützliche Online-Materialien der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung. Fallbezogen ist auch eine individuelle Unterstützung durch Lehrkräfte und StuBO möglich. Die Anmeldungen an weiterführenden Schulen erfolgt mit StuBO-Unterstützung über das Portal www.schueleranmeldung.de oder über eine persönliche Anmeldung insbesondere an Gesamtschulen und Gymnasien im Kreis Soest.

- **Koordinierte Übergangsgestaltung mit Anschlussvereinbarung:** In der verbindlichen Übergangsgestaltung am Ende der Klasse 10 bilanzieren die SuS ihre bisherigen Ergebnisse und Erkenntnisse mit Unterstützung aller begleitenden Akteure (insb. Eltern, Lehrkräfte, StuBOs, Berufsberatung der Agentur für Arbeit), damit die einzelne Schülerin, der einzelne Schüler, einen passenden Anschluss realisiert. Die begleitenden Personen unterzeichnen dazu im Formular „Anschlussvereinbarung“, dass sie das Ergebnis und die geplanten weiteren Schritte unterstützen.

- **Starke Seiten:** In den Jgst. 5 und 6 wird das von der Möhnesee-Schule entwickelte Projekt „Starke Seiten“ zur spielerischen Stärkenentdeckung und -entwicklung durchgeführt. Dazu werden von der Möhnesee-Schule erstellte Materialien genutzt. Die SuS legen ein Stärken-Portfolio an und führen, nach einer Projekt-Einführungsphase, ihren Klassenkameraden ihre Stärken aus allen Lebensbereichen in der „Arena der unbegrenzten Möglichkeiten“ vor. Aus den Tätigkeiten leiten die SuS im Klassengespräch Kompetenzen ab, die bereits als zukünftige berufliche Handlungskompetenzen nützlich sind. Die Ergebnisse werden später ab Jgst. 8 in den Berufswahlpass übertragen. Alles ist positiv und bekräftigend. Durch eine seit 2012 beständige Verbindung der Möhnesee-Schule zur Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ, Unternehmenstochter des BMZ) wurde das Konzept mit Materialien bereits in ca. 20 Staaten weltweit weitergegeben und erfährt dort höchste Wertschätzung.

- **Girls- und Boysday:** Dieser findet jeweils am 4. Donnerstag im April statt. SuS unserer Jgst. 5-7 sollen an diesem Aktionstag Erfahrungen sammeln in eher männertypischen Berufen (Mädchen: Girlsday) bzw. in frauentypischen Berufen (Jungen: Boysday) und somit ihr berufliches Spektrum erweitern. Die frühzeitige Begegnung mit der

Arbeitswelt steht im Vordergrund. Der Aktionstag wird in den Klassen vor- und nachbereitet. Die Eltern unterstützen die Betriebssuche und sorgen für den Transfer. In Jgst. 8 kann der Tag für Nachholtermin der Berufsfelderkundung dienen für SuS, die an vorausgegangenen Berufsfelderkundungen nicht teilnehmen konnten.

- **Komm auf Tour:** Dieses Projekt an verschiedenen Stationen in der Jgst. 7 dient der spielerischen Stärkenentdeckung, Berufsorientierung und Lebensplanung. Lehrkräfte (auf einem Informationsnachmittag) sowie Eltern (an einem Infoabend) sind intensiv einbezogen.

- **Berufsorientierungs-Camp (BOC 1.0 + 2.0):** Diese jeweils dreitägigen Veranstaltungen finden jeweils außerhalb der Möhnesee- Schule ggf. mit Übernachtung statt. Sie dienen der Reflektion bisheriger Lebensläufe und gibt einen Ausblick auf das zukünftige Leben in allen Lebensbereichen. Im Jahrgang 8 wird der Berufswahlpass-NRW als Portfolioinstrument eingeführt und soweit wie möglich bearbeitet. Die Ergebnisse der abgelaufenen Potenzialanalyse werden im Hinblick auf die anstehende Berufsfelderkundung reflektiert, bevorzugte Berufsfelder und evtl. auch schon Betriebe konkretisiert. Darauf aufbauend ist das BOC 2.0 im Jahrgang 9 eine Art Assessment-Center, bei dem das Thema Bewerbung und Einstellungsprozess im Vordergrund steht. Einstellungstest werden erprobt, fiktive Einstellungsgespräche mit „echten“ Personalern geführt und Tipps und Tricks rund um das Bewerbungsverfahren besprochen.

- **Berufswahlpass-NRW (BWP-NRW):** Der BWP-NRW begleitet ab Jgst. 8 die SuS durch den Berufswahlprozess. Jeweils nächste Lernschritte werden dort geplant, die Ergebnisse dokumentiert. Die BWP-NRW werden in verschlossenen Klassenschränken aufbewahrt (MCB = BOB). Klassenlehrkräfte und die StuBOs im Fach Wirtschaft initiieren/ ermöglichen eigenverantwortliche SuS-Eintragungen. Die SuS können den BWP von Zeit zu Zeit mit nach Hause nehmen zur gemeinsamen Berufswahlreflektion mit den Eltern.

- **Oberstufenhospitationen:** In der letzten Woche des 3-wöchigen Praktikums der Jgst. 10 vor den Herbstferien erhalten SuS mit voraussichtlichem „Mittleren Abschluss“ (FOR) die Möglichkeit zu einer oder zwei Oberstufenhospitationen, wahlweise am Aldegrever-Gymnasium Soest, an der Hannah-Arendt-Gesamtschule und/oder an den gymnasialen Bildungsgängen des Börde-Berufskollegs oder des Hubertus-Schwartz-Berufskollegs. Die Hospitationen sind 5-tägig an <u>einer</u> Schule oder 2- und 3-tägig an <u>zwei verschiedenen</u> Schulen möglich. Buskosten werden im Rahmen des Betriebspraktikums vom Schulträger erstattet.

- **Ausbildungsforum:** Anfang Februar findet für die Jgst. 8-10 im zweijährigen Rhythmus das Ausbildungsforum der Möhnesee-Schule statt, ein Kooperationsprojekt unserer Schule und dem Unternehmerforum Möhnesee. Der Neubau wird mit etwa 35 Unternehmen zum Messegelände und die SuS besuchen die bevorzugten Stände und

lösen dort überschaubare, berufspraktische Aufgaben. Wir haben in der Weiterentwicklung sehr gute Erfahrungen damit gemacht, auch die Eltern zum Ausbildungsforum einzuladen.

- **Schülerfirmen:** Mit „Zeltverleih“ und „Pausen-Popcorn“ gibt es zwei Schülerfirmen an unserer Schule. Das Zelt ist 8 x 5,50 m groß und über Gestänge-Steck-Verbindungen etwa in einer halben Stunde aufzubauen. Eine dreiköpfige Schülergruppe bildet diese Schülerfirma, die von einer Lehrkraft betreut wird. Die Miete beträgt 160,- Euro, einschließlich Bank-/Tischgarnitur für etwa 40 Personen. Das Geld wird für Schulprojekte verwendet. Die Schülerfirma „Pausen-Popcorn“ ist an eine Klasse angedockt und wird von Zeit zu Zeit in den Pausen oder zu bestimmten Gelegenheiten aktiv. Das Geld verbleibt in der Klassenkasse. Ziel ist bei beiden Firmen die Transparenz und Förderung von unternehmerischem Denken und Handeln.

- **Unterrichtsfächer, Projekte/ Projekttage, Methodentage, Verantwortungsaufgaben** (u.a. Sporthelfer, Paten für jüngere Schüler, Bus-Guides) Hier werden Fach-, Sozial- und Methodenkompetenzen als „berufliche Handlungskompetenzen“ gefördert, u.a. Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Kommunikation, Kooperation, Informationsbeschaffung, Lern- und Arbeitsmethoden, Textproduktion, Mathematik, Naturwissenschaften.

- **Beratungskonferenz für abschlussgefährdete SuS:** Gemeinsam mit Vertretern der Bundesagentur für Arbeit, der Abteilungsleitung II, unserem Schullaufbahnberater, dem StuBo und dem Jahrgangsteam wird zu Beginn des 2. Halbjahres der Jahrgangsstufe 9 über abschlussgefährdetet SuS beraten. Neben schulinternen Fördermöglichkeiten, werden auch externe Maßnahmen wie das BuS-Programm, ein Langzeitpraktikum oder Reha-Maßnahmen bei SuS mit Förderbedarf thematisiert. Ziel dabei ist immer den individuell bestmöglichen Weg aufzuzeigen und einen dementsprechenden Abschluss anzustreben.

- **Studienorientierungsseminar (in Planung):** Dieses freiwillige Veranstaltungsangebot geht an die SuS der 10. Jgst. mit dem Ziel Fachabitur/ Allgemeines Abitur/ Studium. Es ist 2-tägig (nachmittags) geplant mit einem ergänzenden Elternabend. Ziel ist die Klärung der möglichen Anschlüsse Fachabitur, Allgemeines Abitur, Ausbildung und Meister, Ausbildung plus, Studium FH und UNI, Duales Studium. Dazu erhalten die SuS gezielte Infos im Überblick und persönliche Auswirkungen auf die individuelle Zukunftsplanung werden reflektiert (finanzielle Aspekte, ggf. Auswirkungen des Umzugs in eine Uni-Stadt, notwendige Kompetenzen zur Bewältigung eines Studiums…). Eine kommentierte Liste von nützlichen Online-Portalen und deren Gebrauch kommt zum Einsatz sowie Studienorientierungs-Instrumente der Uni Duisburg-Essen und der Ruhruni Bochum. Das bundesweit wirkungsvollste BA-Instrument „SET“ wird ausführlich erläutert und erprobt. Am 3. Tag finden bedarfsorientiert Gespräche mit Akademikern in Kooperation mit dem

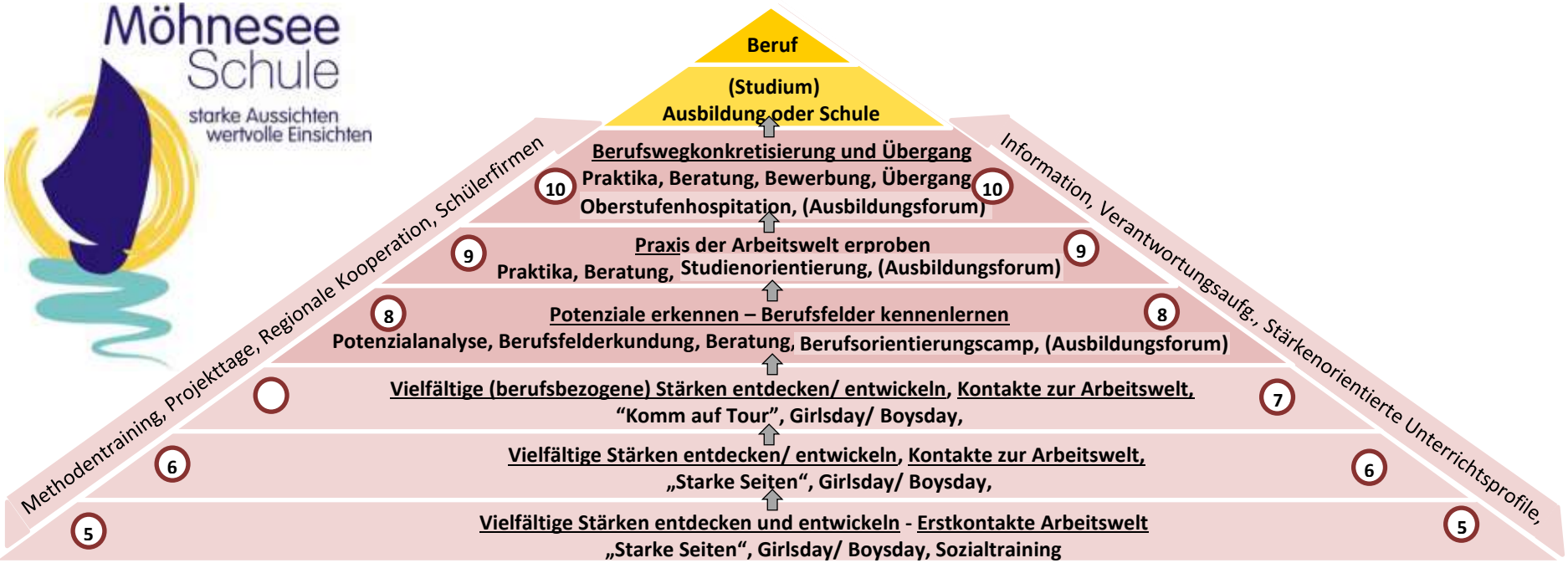
Unternehmerforum statt. Am 4. Tag werden abends die Eltern über Ergebnisse und Erkenntnisse informiert und ein Austausch ermöglicht.

Im Rahmen des schulinternen Austausches, des Erfahrungstransfers und der Qualitätsentwicklung und – sicherung, findet zu Schuljahresbeginn für jeden Jahrgang ein **Beratungs-Briefing** statt. Der Beratungslehrer und die StuBOs informieren hier welche Aufgaben in diesem Schuljahr anstehen, wer zuständig und ansprechbar ist, welche Materialien benötigt werden und wo und wann die Aktionen jeweils stattfinden.

Insgesamt trifft sich das **Beratungsteam** mindestsens einmal halbjährlich zum Austausch und zur Beratung über betroffene Schülerinnen und Schüler, sie vereinbaren sinnvolle präventive, wie ggf. auch reaktive Maßnahmen. Zudem werden in diesen Treffen die Handlungsfelder der schulischen Beratung generell evaluiert und ggf. weiterentwickelt sowie Verabredungen zum schulinternen Kommunikation getroffen.

Die nachstehende Übersicht zeigt das 7-Säulen-Modell, weiterentwickelt durch ein pyramidenförmiges Jahrgangsstufen-Modell mit den neuen unter anderem oben beschriebenen KAoA-Pflichten der Jgst. 8-10 (dunkel unterlegt) sowie die Zusatzelemente und flankierende BStO-Maßnahmen.

Möhnesee Schule
starke Aussichten
wertvolle Einsichten



Stärkenermittlung	Information	Beratung	Stärkenförderung	Entscheidung	Bewerbung	Übergang
Uni-Trainee	Selbständ. Information	Beratung FH	Kooperationsprojekte	Entscheidung treffen: Ausbildung o. Schule	Bewerbung Schule: schueleranmeldung.de	Start in den neuen Lebensabschnitt
BA-Selbsterkund. SET	Betriebe / Oberst.Hosp.	Lehrer Gesamtschule	Außerunterr. Kurse	Lebensplanung einbeziehen Kl. 9/ 10	Vorstellungsgespräch nach Bewerbung 8-10	ggf. Sommerferien nutzen für weitere Bewerbungen
Berufswahltest BA	Ausbildungsforum	Lehrer Gymnasien	Praktika / Hobbys	Stärken- mit Berufs-profilen vergl. Kl. 9/ 10	Einstellungstests trainieren 9/10	
Verantwort.-Aufgaben	Schul-BO-Koordinator	Lehrer Berufskollegs	Unterrichtsfächer	Berufe/ Gym-Ober-stufe erproben 9/ 10	Bewerbung um Ausbildungsplatz	Übergang organisieren Startzeiten/ Material/ Fahrkarte/ggf. Whg./ ggf. BAFöG-Antrag, …
Praktika	Berufsberatung BA	Peer-to-peer: Kl. 9/10	Verantwort.-Aufgaben	Berufsfelder erkunden Kl. 5-8	Vorstellungsgespräch trainieren Kl. 8/9/10	
Unterrichtsprofile	Praktika / Unterricht	Integrationsfachdienst	Schülerfirmen	Arbeitswelt kennenlernen Kl. 5-10	Bewerbungen für Praktika schreiben	Transfer prüfen: Whg. - Betrieb/Schule
Unterricht / Schulnoten	Berufsfelderkundung	BA-Reha-Dienst	Schulische Projekte	Stärken finden – Profil entwickeln Kl. 5-10	BA-Medien/ Datenbanken nutzen	
Perspektiven-Test	beerobi.de / abi.de	Betriebsangehörige	Girls-/Boysday		Bewerbungen trainieren Kl. 8	Beratung/ Reflektion: Anschlussvereinbarung
Berufe-Universum	BIZ-Besuch / Berufenet	Beratung Pot.analyse	WP-Unterricht			
Potenzialanalyse	Berufe Aktuell / Eltern	Berufsberatung BA	Unterrichtsprofile			
Projekte / BO-Camp	BA-Berufe-Steckbriefe	Schulleitung	Methodentraining			
Komm auf Tour	www.planet-beruf.de	Schul-BO-Koordinator	Sozialtraining			
Starke Seiten	www.berufe-tv.de	Klassenlehrer / Eltern	Starke Seiten			

BO-Struktur: BO-Konzept (SBO 1), Curriculum (SBO 3.1), Schulleitung (BO-Erlass), Lehrkräfte (BO-Erlass), BO-Koordinator/in (SBO 3.2) Portfolio (SBO 4), Berufsorientierungsbüro (SBO 3.3), Fortbildung (SBO 1), Kooperationen (SBO 1), Jahresplan (BO-Erlass), Evaluation (SBO 1)

III. Gesamtübersicht über die Handlungsfelder schulischer Beratung

Möhnesee-Schule	**Handlungsfelder schulischer Beratung in den Jgst. 5-10**				Stand 30.07.2019
Jgst. 5	**Jgst. 6**	**Jgst. 7**	**Jgst. 8**	**Jgst. 9**	**Jgst. 10**
Austausch Neuanmeldungen Information, Präventiver Austausch, Stärken-/ Schwächenanalyse					
Petra					
Kennenlernnachmittag Information, Austausch, Kennenlernen, Sicherheit gewinnen					
JG + Petra					
Sozialtraining Verantwortung für sich und andere, Zusammenhalt, Regeln finden					
JG					
Methodentraining Arbeitsplatz gestalten, Mappen-/ Heftführung, 5-Schritt Lesemeth.	**Methodentraining** Über Lernen nachdenken, Klassenarbeiten vorbereiten	**Methodentraining** Zeitmanagement, Lernstrategien entwickeln, Mindmaps erstellen	**Methodentraining** Lesemethoden stärken, Konzentration fördern	**Methodentraining** Projektarbeit	**Methodentraining** Präsentieren
Melanie	**Melanie**	**Melanie**	**Melanie**	**Melanie**	**Melanie**
Klassenpflegschaft Information	**Klassenpflegschaft** Information	**Klassenpflegschaft** Information	**Klassenpflegschaft** Information	**Klassenpflegschaft** Information	**Klassenpflegschaft** Information
KL	**KL**	**KL**	**Meinolf + KL**	**Meinolf + KL**	**Meinolf + KL**
Hospitation Grundschulklassen + GS-Eltern-Information Schulalltag erleben, Information, Entscheidungssicherheit gewinnen				**Praktikum 9** Einblick in Berufe und betriebliche Praxis	**Praktikum 10 + Oberstufenhosp.** Einblick in Berufe und betriebliche Praxis sowie weiterführende Schulen
Petra + Melanie + JG 5				**Meinolf**	**Meinolf**

Elternsprechtag/Beratungstag WP Information, Stärken-/ Schwächenanalyse, Beratung	**Elternsprechtag** Information, Stärken-/ Schwächenanalyse, Beratung,	**Elternsprechtag/ Beratungstag ES** Information, Stärken-/ Schwächenanalyse, Beratung,	**Elternsprechtag** Information, Stärken-/ Schwächenanalyse, Beratung,	**Elternsprechtag** Information, Stärken-/ Schwächenanalyse, Beratung,	**Elternsprechtag** Information, Stärken-/ Schwächenanalyse, Beratung,
KL	**KL**	**KL**	**KL**	**KL**	**KL**
Schülersprechtag Information, Stärken-/ Schwächenanalyse, Beratung	**Schülersprechtag** Information, Stärken-/ Schwächenanalyse, Beratung	**Schülersprechtag** Information, Stärken-/ Schwächenanalyse, Beratung	**Schülersprechtag** Information, Stärken-/ Schwächenanalyse, Beratung	**Schülersprechtag** Information, Stärken-/ Schwächenanalyse, Beratung	**Schülersprechtag** Information, Stärken-/ Schwächenanalyse, Beratung
KL	**KL**	**KL**	**KL**	**KL**	**KL**
Projekttage Ausprobieren, Bearbeiten, Produzieren, Lernmotivation	**Projekttage** Ausprobieren, Bearbeiten, Produzieren, Lernmotivation	**Projekttage** Ausprobieren, Bearbeiten, Produzieren, Lernmotivation	**Projekttage** Ausprobieren, Bearbeiten, Produzieren, Lernmotivation	**Projekttage** Ausprobieren, Bearbeiten, Produzieren, Lernmotivation	**Projekttage** Ausprobieren, Bearbeiten, Produzieren, Lernmotivation
JG + Melanie	**JG + Melanie**	**JG + Melanie**	**JG + Melanie**	**JG + Melanie**	**JG + Melanie**
Tag der offenen Tür Präsentation, Information, Austausch, Kennenlernen, Erleben	**Tag der offenen Tür** Präsentation, Information, Austausch, Kennenlernen, Erleben	**Tag der offenen Tür** Präsentation, Information, Austausch, Kennenlernen, Erleben	**Tag der offenen Tür** Präsentation, Information, Austausch, Kennenlernen, Erleben	**Tag der offenen Tür** Präsentation, Information, Austausch, Kennenlernen, Erleben	**Tag der offenen Tür** Präsentation, Information, Austausch, Kennenlernen, Erleben
JG + Melanie	**JG + Melanie**	**JG + Melanie**	**JG + Melanie**	**JG + Melanie**	**JG + Melanie**
Girls-/Boysday Arbeitswelterfahrung, Perspektiven entwickeln, Stärkenentfaltung	**Girls-/Boysday** Arbeitswelterfahrung, Perspektiven entwickeln, Stärkenentfaltung	**Girls-/Boysday** Arbeitswelterfahrung, Perspektiven entwickeln, Stärkenentfaltung	**Potenzialanalyse (PA)** Entdeckung und Reflektion von Potenzialen	**Ausbildungsforum** Berufe erkunden	**Ausbildungsforum** Berufe erkunden
Wolfgang	**Wolfgang**	**Wolfgang**	**Meinolf**	**Wolfgang**	**Wolfgang**
		Komm auf Tour Berufsbezogene Stärken entdecken, Lebensplanung, Gesundheitsförderung	**Berufsfelderkundung** Einblick in Berufe und betriebliche Praxis		
		Meinolf	**Meinolf**		
			BOC 1.0 Vergangenheit/ Zukunft reflektieren Berufsfelder klären	**BOC 2.0** Bewerbungstraining, Einstellungstests, Bewerbungsgespräche	
			JG + Melanie	**JG + Melanie**	
			Berufsberatung Information, Beratung mit berufl. Perspektive	**BIZ** Information, Beratung mit berufl. Perspektive	**Tag der offenen Tür Berufskollegs** Einblick in schulische Weiterbildung
			Bettina	**???**	**Meinolf**

			Lernstand Diagnostisch verwertbare Informationen	**Beratung Abschlussperspektive** Perspektive für abschlussgefährdete SuS erarbeiten	**Zentrale Abschlussprüfung** Instrument der Qualitätssicherung
			???	**JG + Bettina + Meinolf + ???**	**???**
WP-Eltern-Information Information, Austausch	**FL = E-/G-Kurs-Information** Information, Austausch	**Ergänzungsstunden-Information** Information, Austausch	**FL = E-/G-Kurs-Information** Schriftliche Information	**Infoabend Koop-Schulen** Information, Austausch mit Kooperationsschulen	
Petra	**Petra + Melanie**	**Melanie**	**KL + Melanie**	**???**	
Übergabetage interne Kommunikation, Qualitäts-entwicklung, Erfahrungstransfer	**Übergabetage** interne Kommunikation, Qualitäts-entwicklung, Erfahrungstransfer	**Übergabetage** interne Kommunikation, Qualitäts-entwicklung, Erfahrungstransfer	**Übergabetage** interne Kommunikation, Qualitäts-entwicklung, Erfahrungstransfer	**Übergabetage** interne Kommunikation, Qualitäts-entwicklung, Erfahrungstransfer	**Übergabetage** interne Kommunikation, Qualitäts-entwicklung, Erfahrungstransfer
JG + Melanie	**JG + Melanie**	**JG + Melanie**	**JG + Melanie**	**JG + Melanie**	**JG + Melanie**
Starke Seiten Stärkenentfaltung, Stärken-förderung, Berufsbezogene Hinweise, Integration	**Starke Seiten** Stärkenentfaltung, Stärken-förderung, Berufsbezogene Hinweise, Integration	**Starke Seiten** Stärkenentfaltung, Stärken-förderung, Berufsbezogene Hinweise, Integration	**Starke Seiten** Stärkenentfaltung, Stärken-förderung, Berufsbezogene Hinweise, Integration	**Starke Seiten** Stärkenentfaltung, Stärken-förderung, Berufsbezogene Hinweise, Integration	**Starke Seiten** Stärkenentfaltung, Stärken-förderung, Berufsbezogene Hinweise, Integration
Meinolf	**Meinolf**	**Meinolf**	**Meinolf**	**Meinolf**	**Meinolf**
			Ergänzungsstunden Stärkenentfaltung, Stärkenförderung	**Ergänzungsstunden** Stärkenentfaltung, Stärkenförderung	**Ergänzungsstunden** Stärkenentfaltung, Stärkenförderung
			Melanie	**Melanie**	**Melanie**
				Langzeitpraktikum Bessere Ausbildungschancen Lernmotivation	**Langzeitpraktikum / BuS-Projekt** Bessere Ausbildungschancen Lernmotivation
				Frederic	**Frederic**
				Freiwilliges Praktikum Einblick in Berufe und betriebliche Praxis	**Freiwilliges Praktikum** Bessere Ausbildungschancen Lernmotivation
				Meinolf	**Meinolf**
			Schulische Beratung im unterrichtlichen Rahmen (AL-W) Prozessreflektion, BFE konkretisieren, Praktikum 9 konkretisieren, BWP-Dokumentation	**Schulische Beratung im unterrichtlichen Rahmen (AL-W)** Prozessreflektion, Praktikum reflektieren, Zielperspektiven entwickeln, Anschlussvereinbarung	**Schulische Beratung im unterrichtlichen Rahmen (AL-W)** Prozessreflektion, Bewerbung/ Anmeldung, passenden Übergang finden, BWP-Dokumentation

				formulier., Praktikum 10 konkretisieren, BWP-Dokumentation	
			AL-W KuK	**AL-W KuK**	**AL-W KuK**
Zeugnis + Kurszuteilung (WP) Transparenz Lern- und Leistungsstand	**Zeugnis + Kurszuteilung (FL + WP + Profil)** Transparenz Lern- und Leistungsstand	**Zeugnis + Kurszuteilung (FL + ES)** Transparenz Lern- und Leistungsstand	**Zeugnis + Kurszuteilung (FL + ES)** Transparenz Lern- und Leistungsstand	**Zeugnis + Kurszuteilung (FL + ES) + Abschlussprognose** Transparenz Lern- und Leistungsstand	**Zeugnis + Abschlussprognose (1.HBJ)** Transparenz Lern- und Leistungsstand
KL	**KL**	**KL**	**KL**	**KL**	**KL**

<u>Sprechstundenangebote:</u>

Laufbahnberatung, StuBO, Beratung in besonderen Situationen

AL, Frederic, Meinolf ,Bettina, Lisa, Conny, außerschulische Inst.

JG = Jahrgang; KL = Klassenlehrer; BuS = Beruf und Schule; BIZ = Berufsinformationszentrum; AL-W = Arbeitslehre Wirtschaft; WP = Wahlpflicht, FL = Fachleitungsdifferenzierung (E- und G-Kurszuteilung); ES = Ergänzungsstunden; AL = Abteilungsleitung

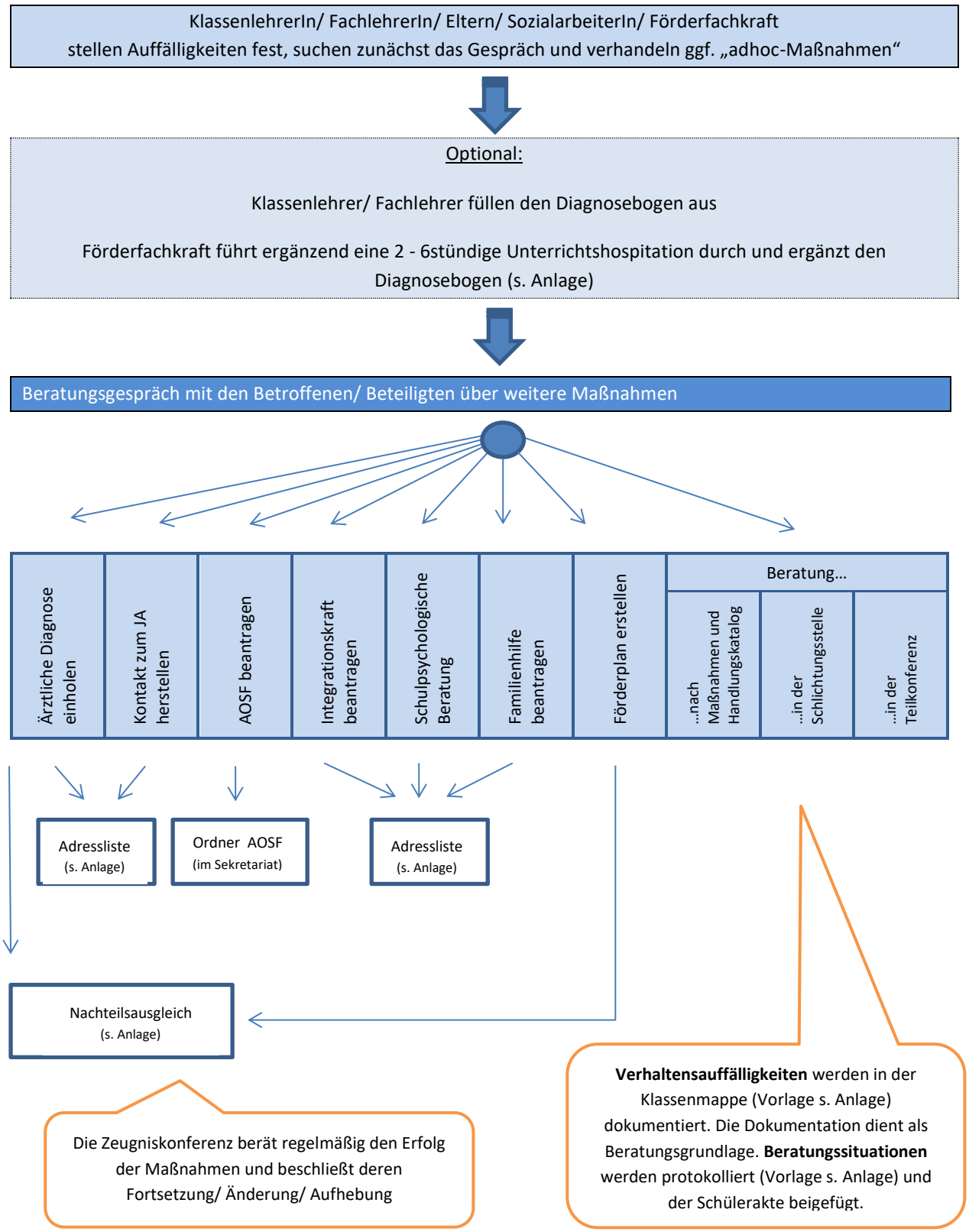
Checklisten mit Handlungsfeldern, Zuständigkeiten, Ansprechpartnern, Örtlichkeiten und Terminierungen sowie ein Ordner mit notwendigen und hilfreichen **Materialien** befinden sich im Anhang und werden zu Beginn eines Schuljahres den jeweiligen Jahrgangsstufen durch StuBo und Beratungslehrer verteilt und erläutert. Sie geben einen Überblick und unterstützen bei der konkreten Durchführung. Zudem werden die einzelnen Beratungsspots in der Jahrespartitur eingetragen.

Beratung in besonderen Situationen

I. Lernbesonderheiten und Verhaltensauffälligkeiten

Unsere Möhnesee-Schule versteht sich seit jeher als ein Lernort, an dem ein freundliches und offenes Klima dazu beiträgt, starke Aussichten und Leistungen bei allen Schülerinnen und Schülern zu fördern. Neben Schulleitung, den Kolleginnen und Kollegen, der Sozialarbeiterin, sowie Sekretärin und Hausmeister, die sich um die Wünsche und Anliegen der Kinder und Jugendlichen kümmern, tragen auch die Eltern als wichtiger Bestandteil zu einer vertrauensvollen Atmosphäre bei. Um wertvolle Einsichten in die Leistungsfähigkeit und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu erhalten, ist der offene und ehrliche Umgang miteinander wesentliche Grundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit und gezielter individueller Beratung. Neben gezielter Erörterung und Förderung individueller Lernauffälligkeiten gehört für uns auch die wertvolle Einsicht in eigene Fehler oder individuelles Fehlverhalten ins Handgepäck auf dem Weg zu starken Aussichten.

Handlungsablauf[1]



[1] Beratungen bei Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und Konflikten sind grundsätzlich individuell zu terminieren, die zu beteiligenden Personen (Klassenlehrer, Fachlehrer, Eltern, Beratungslehrer, AL, Förderfachkraft, Sozialarbeiterin, Schlichtungsinstanz, Teilkonferenzmitglieder etc.) sind entsprechend zu Rate zu ziehen bzw. zu informieren.

I.1. Beratung nach einem Maßnahmen- und Handlungskatalog

Eine Haus- bzw. Schulordnung (s. Anlage) soll dazu beitragen, das Schulklima für jeden Einzelnen so angenehm zu gestalten, dass erfolgreiches und zielorientiertes Arbeiten möglich ist. Wir setzen dabei auf einen gesunden Menschenverstand und gemeinsamen guten Willen zu einem freundlichen Miteinander. Im Alltag erleben wir leider immer wieder Situationen, in denen sich vereinzelt Schülerinnen und Schüler über die gestellten Regeln hinweg setzen. Aus diesem Grund zeigt die Schulordnung transparent Maßnahmen auf, die alle Kolleginnen und Kollegen einheitlich umsetzen.

Dabei unterscheidet man nach §53 des Schulgesetzes NRW erzieherische Einwirkungen, sowie Ordnungsmaßnahmen.

Erzieherische Einwirkungen sind:

- das erzieherische Gespräch
- die Ermahnung
- Gruppengespräche mit Schülern und/oder Eltern
- die mündliche und schriftliche Missbilligung des Fehlverhaltens
- der Ausschluss aus der laufenden Unterrichtsstunde
- die Nacharbeit unter Aufsicht nach vorheriger Benachrichtigung der Eltern
- die zeitweise Wegnahme von Gegenständen
- Maßnahmen mit dem Ziel der Wiedergutmachung des angerichteten Schadens
- bei wiederholtem Fehlverhalten die schriftliche Information der Eltern

I.2. Beratung in der Schlichtungsstelle als Vorstufe der Teilkonferenz

Das Hinzuziehen einer neutralen Schlichtungsstelle hat sich in verschiedensten Situationen als sehr hilfreich erwiesen und dient der Vermittlung im Vorfeld, wenn die Gefahr der Einberufung einer Teilkonferenz besteht. Zwei Mitglieder der Teilkonferenz beschließen im Gespräch mit betreffender Schülerin/betreffendem Schüler und ggf. in Absprache mit betreffender Lehrerin/betreffendem Lehrer und/oder Eltern oben genannte erzieherische Maßnahmen.

I.3. Beratung in der Teilkonferenz

Sollten die erzieherischen Einwirkungen nicht ausreichen, sieht §53 des Schulgesetzes darüber hinaus verschiedene Ordnungsmaßnahmen vor, die in einer Teilkonferenz bestehend aus Schul- und Klassenleitung, sowie einem Team von gewählten Kolleginnen und Kollegen beschlossen werden. Grundsätzlich können je nach Schwere des Fehlverhaltens folgende Ordnungsmaßnahmen angewendet werden:

- schriftlicher Verweis
- Überweisung in eine parallele Klasse bzw. Lerngruppe
- der vorübergehende Ausschluss von einem Tag bis zu zwei Wochen und von sonstigen Unterrichtsveranstaltungen
- die Androhung des Schulverweises
- Schulverweis

Maßnahmen und Vereinbarungen sämtlicher Beratungen in besonderen Situationen sind analog und/oder digital der Vorlage entsprechend zu protokollieren und der Laufbahndokumentation durch Übergabe an den Beratungslehrer zuzufügen.

Allgemeine Hinweise

Die konzeptionelle Arbeit verstehen wir grundsätzlich als eine Beschreibung von Handlungsfeldern und Strukturierungshilfe des schulischen Alltags, die Lebendigkeit dessen bedingt daher die Notwendigkeit der regelmäßigen Evaluation und Überprüfung der Vorhaben sowie das daraus resultierende Fortschreiben und Verändern derer.

Anhang:

Beratung in besonderen Situationen

a. Allgemeiner Beratungsbogen
b. Diagnosebogen
c. Adressliste
d. Übersicht unterrichtliche Besonderheiten
e. Nachteilsausgleich

Beratungsbogen

Beratungstermin:		Uhrzeit:		Name:	
Anwesende:					
Beratungsschwerpunkt:					
Situation:					
Vereinbarungen:					

Diagnosebogen zur Beobachtung von:

- **Lernschwierigkeiten**
- **Verhaltensauffälligkeiten**
- **Erfassung von Beeinträchtigungen und Behinderungen**

○ **Emotionale und soziale Entwicklung** ○ **Sprache** ○ **Lernen** ○ **Körperlich-motorische Entwicklung**

Vor- und Zuname des Schülers/der Schülerin

_____ Klasse: _____

Geburtsdatum:_____ Migrationshintergrund: ◯ Ja

Die Hauptauffälligkeiten des Schülers/der Schülerin lassen sich zusammenfassen:

_____

_____

_____

_____

_____

_____

In den folgenden Tabellen:

- **Angaben nur zum gewünschten Beratungsschwerpunkt**
- **Klassenlehrer nutzen überwiegend die Spalten 1-5 mit Fächerkürzeln (D, M, E, Ku, …)**
- **Beobachter, die nur wenige Stunden sehen, nutzen überwiegend Spalte 6**

Zeitliche und räumliche Orientierung	**1**	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**
	trifft immer	**trifft oft zu**	**trifft selten zu**	**trifft nicht zu**	**nicht beobacht.**	**Kommentare**
ist in seinem Umfeld altersgemäß orientiert (Namen von Eltern und Geschwistern etc.)						
kennt seine Adresse (Wohnort und Straßenname)						
ist zeitlich altersgemäß orientiert (Wochentag, Monat, Jahreszeit, Tagesablauf)						
hat Kenntnisse über Wege und Orte seiner Umwelt						

Motorische Entwicklung	**trifft immer zu**	**trifft oft zu**	**trifft selten zu**	**trifft nicht zu**	**nicht beobachtet**	**Kommentare**
kann Bewegungen altersgerecht koordinieren (z.B. beim Laufen, Hüpfen oder Fangen eines Balles)						
kleidet sich selbstständig an und aus						
kann einfache Bewegungen nachahmen						
kann altersadäquat balancieren						
hält einen Stift sicher						
kann angemessen mit Schere, Kleber, Lineal etc . umgehen						
kann Linien mit dem Stift nachfahren						
ist auf dem Papier orientiert						
hat eine eindeutige Händigkeit						

Emotionale Entwicklung	**trifft immer zu**	**trifft oft zu**	**trifft selten zu**	**trifft nicht zu**	**nicht beobachtet**	**Kommentare**
kann seine Anliegen, Gefühle und Wünsche altersangemessen äußern						
kann aktuellen Triebverzicht leisten						
kann Frustrationen aushalten						
kann sich selbst steuern und regulieren						
kann eigene Schwächen erkennen						
kann seine Leistungen weitestgehend selbst einschätzen						

Sozialale Entwicklung	**trifft immer zu**	**trifft oft zu**	**trifft selten zu**	**trifft nicht zu**	**nicht beobachtet**	**Kommentare**
tritt selbstsicher auf						
ist in der Lerngruppe akzeptiert						
nimmt angemessen Kontakt zu anderen Kindern auf						
nimmt angemessen Kontakt zu Erwachsenen auf						
regiert auf Hinweise und Ermahnungen anderer						
verhält sich respektvoll und freundlich gegenüber anderen Kindern						
verhält sich respektvoll und freundlich gegenüber Erwachsenen						
kann Konflikte altersangemessen lösen						
verhält sich zumeist kooperativ und situationsangemessen						

kognitive Entwicklung	**trifft immer zu**	**trifft oft zu**	**trifft selten zu**	**trifft nicht zu**	**nicht beobachtet**	**Kommentare**
versteht Anweisungen und Arbeitsaufträge und kann diese umsetzen						
versteht Fragen und kann sinngemäß antworten						
erfasst und bearbeitet Arbeitsaufträge selbstständig						
kann Handlungsabfolgen erkennen und umsetzen						
kann erarbeitete Sachverhalte auf ähnliche Situationen übertragen (Transferfähigkeit)						
zeigt ein altersgemäßes Kurzzeitgedächtnis						
kann auf Erlerntes dauerhaft zurückgreifen						
kann sich (altersgemäß) lange konzentrieren						
erbringt altersgemäße Leistungen						
übernimmt Verantwortung für eigenes Tun						

Lern- und Arbeitsverhalten	**trifft immer zu**	**trifft oft zu**	**trifft selten zu**	**trifft nicht zu**	**nicht beobachtet**	**Kommentare**
besucht die Schule regelmäßig						
kommt pünktlich zur Schule/zum Unterricht						
ist insgesamt motiviert und interessiert an schulischen Inhalten						
Unterrichtsmaterialien sind vollständig						
geht sorgsam mit Unterrichtsmaterialien um						
beteiligt sich am Unterrichtsgeschehen						
hört zu und ist aufmerksam						
benutzt Gegenstände und Materialien sachgerecht						
arbeitet in einem angemessenen Tempo und schafft meist die ÜSsELpläne						
arbeitet freiwillig über den geforderten Rahmen hinaus und füllt den Freiraum sinnvoll						

Sprache	**trifft immer zu**	**trifft oft zu**	**trifft selten zu**	**trifft nicht zu**	**nicht beobachtet**	**Kommentare**
Aussprache spricht auf der Lautebene deutlich und verständlich						
spricht auf der Silbenebene deutlich und verständlich						
Wortschatz benennt Begriffe spontan richtig						
benutzt Synonyme						
benutzt Vielzweckwortschatz (Dings, tun, machen, cool)						
braucht viel Zeit für den Wortabruf						
zeigt einen altersangemessenen aktiven Wortschatz						
zeigt einen altersangemessenen passiven Wortschatz						

Grammatik spricht grammatikalisch richtig						
benutzt Artikel richtig						
bildet die Mehrzahl richtig						
verwendet Präpositionen richtig						
Sprachverständnis verwendet ähnlich klingende Wörter im richtigen Kontext						
versteht einfache Fragesätze und reagiert angemessen						
führt mündlich erteilte Handlungsanweisungen richtig aus						
Sprachgebrauch kann verständlich und zusammenhängend erzählen						
spricht flüssig und in einem angemessenen Sprechtempo						
Textverständnis erinnert im Text genannte Informationen						
kann wichtige von unwichtigen Informationen unterscheiden						
Kann das Wesentliche mit eigenen Worten zusammenfassen						

Schriftspracherwerb	**trifft immer zu**	**trifft oft zu**	**trifft selten zu**	**trifft nicht zu**	**nicht beobachtet**	**Kommentare**
erkennt Reimwörter						
beherrscht die Silbensegmentierung						
führt die Lautanalyse einfacher Wörter durch						
kann Anfangs- und Endlaute identifizieren						
kann Silbensynthesen realisieren						
ist sicher in der Laut-Buchstaben-Zuordnung aller erarbeiteten Buchstaben						
kann Grapheme auf visueller Ebene identifizieren						
kann Laute diskriminieren						
kennt die kommunikative Funktion von Schriftsprache und wendet diese an						
erfüllt/e die Minimalanforderung am Ende der Schuleingangsphase						

Mathematik	**trifft immer zu**	**trifft oft zu**	**trifft selten zu**	**trifft nicht zu**	**nicht beobachtet**	**Kommentare**
versteht relationale Beziehungen (kleiner/größer)						
versteht präpositionale Beziehungen (vor/hinter)						
bildet altersgemäß Kategorien (Zuordnungen / Oberbegriffe)						
beherrscht die Seriation (quantitative Zuordnung)						
kann Mengen vergleichen und zuordnen						
erkennt Invarianz (eine räumliche Veränderung hat keinen Einfluss auf die Anzahl)						
beherrscht die Eins-zu-Eins -Zuordnung („für jedes Kind einen Teller“)						
zeigt und entwickelt Zählfertigkeit						
kann Mengen und Ziffern einander zuordnen						
hat eine Mengenvorstellung						
erbringt Transferleistungen (z.B. Rechengeschichten)						
erfüllt die Minimalanforderungen am Ende der Grundschulzeit						
kann die Grundrechenarten (ZR bis 100, schriftl. Addition/ Subtraktion/ Multiplikation/Division)						
Die Leistungen entsprechen dem Klassendurchschnitt Stufe: ____						

Weitere Beobachtungen, die Anlass für Lernschwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten sein können:

Diese Angaben werden vertraulich behandelt und nur im Rahmen des Dienstgebrauchs verwendet!

Sexuelle Auffälligkeiten (z. B. fehlendes oder überzogenes Schamgefühl; verbale sexuelle Auffälligkeiten, Übergriffe, Belästigungen; sexuell motivierte Übergriffe)

auffällige Zeichnungen und Bilder (z.B. Gewalt und Zerstörung, Angst, Sexualität,…)

familiäre /häusliche Situation (z.B. vermutete oder tatsächliche häusliche Gewalt gegenüber dem Kind, Missbrauchsvermutungen, Überbehütung, belastende akute Situationen in der Familie (Scheidung, Krankheit, Tod oder Verlust), finanzielle Not, Zusammenarbeit zw. Schule und Eltern

Freizeitverhalten

Therapien , ärztliche Behandlungen (bekommt/ bekam das Kind Logopädie, Ergotherapie, Lerntherapie, Physiotherapie; Motopädie; psychotherapeutische Behandlung)

Sonstige Bemerkungen

Durchführung der Beobachtung am/ Stunden _____

Lehrkraft: _____ Datum: _____

Ansprechpartner

Ärztliche Diagnosen/ Kinder- und Jugendpsychologische Beratungsstellen

Gesundheitsamt Kreis Soest
Dr. Hof/ Dr. Dreyer
02921- 302125
rita.dreyer@kreis-soest.de

Jugendämter
Beantragung von Integrationshilfen für den Unterricht/ Familienhilfe

Jugendamt Stadt Soest (Wohnort Soest)
Abteilung Jugend und Soziales
Frau Uhl
Tel.: 02902- 1032332
a.uhl@soest.de

Jugendamt Kreis Soest (Wohnort Kreis)
Jugend und Familie, regionaler Sozialdienst
Frau Grabowski
Tel.: 02921- 302548
Jennifer.Grabowski@kreis-soest.de

Frau Hitzke (Ansprechpartnerin Kindeswohlgefährdung)
02921- 302807

Jugendamt Stadt Warstein
Sachgebiet Jugendhilfe
Herr Utzel
Dieplohstraße 1
59581 Warstein
Tel.: 02902- 81366

Familien- Beratungszentren/ Erziehungsberatungsstellen

Caritas Kreis Soest
Wolfgang Faber
Osthofenstraße 35 a
59494 Soest
Tel.: 02921- 359050
Faber@caritas-soest.de

Diakonie Ruhr- Hellweg
Fachbereich Bildung und Erziehung
Wildemannsgasse 5
59494 Soest
Tel.: 02921- 3620-100
akjf-soest@diakonie-ruhr-hellweg.de

Diakonie Ruhr- Hellweg
Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen
Propst- Nübel- Str. 5
59494 Soest
Tel.: 02921- 3620-220
behindertenberatung@diakonie-ruhr-hellweg.de

Erziehungsberatungsstelle Kreis Soest
Daniel Sinn
Hoher Weg 1-3 (Kreishaus)
59494 Soest
Tel.: 02921- 30-3417
daniel.sinn@kreis-soest.de

für den Bereich Möhnesee:
Christina Stecken
Hoher Weg 1-3 (Kreishaus)
59494 Soest
Tel.: 02921- 30-2013
christina.stecken.@kreis-soest.de

Eckhard Haak
Hoher Weg 1-3 (Kreishaus)
59494 Soest
Tel.: 02921- 30-2036
eckhard.haak@kreis-soest.de

AO-SF Beantragungen
Bezirksregierung Arnsberg
Dezernat 48
Frau Horn
Laurentiusstraße 1
59821 Arnsberg
Tel.: 02931- 823192

Beantragung von Integrationshilfen für Klassenfahrten

Kreis Soest
Soziales
Herr Burger
Hoher Weg 1-3
59494 Soest
Tel.: 02921- 302914

Schulpsychologische Beratungsstelle

Kreis Soest
Frau Meyer- Bos (Sekretariat Frau Koerner- Stiller)
Tel.: 02921- 303691
@kreis-soest.de

Hilfen bei Autismus

Autismus-Ambulanz des DRK-Kreisverbandes Hamm
Außenstelle Soest
Osthofenstraße 51
59494 Soest
u.a. Frau Gevers
Tel.: 02381- 8769791 oder 02381- 8764653
autismusambulanz@drk-hamm.de

Autismus-Therapiezentrum Dortmund
Tel.: 0231- 8808860

Sozialpsychiatrischer Dienst für Kinder und Jugendliche – kurzfristige Termine

Herr Broll
Kreis Soest/ Abteilung Jugend und Gesundheit/ Hoher Weg 1-3/ Soest
Zimmer E 149
Tel.: 02921/ 30-2149
heinrich.broll@kreis-soest.de

Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie : Dr. Kaminski
Sprechzeiten: mittwochs 8:30 Uhr – 12:30 Uhr nach Vereinbarung

Übersicht unterrichtliche Besonderheiten

Schuljahr:_____ **Klasse: _____**

	ADS/ ADHS	LRS	Dys-kalkulie	Krankheiten	Medikamente	Nachteilsausgleich	weitere Besonderheiten

Maßnahme: Nachteilsausgleich beantragen

Nachteilsausgleiche zielen darauf ab, SchülerInnen mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen und / oder sonderpädagogischem Förderbedarf durch gezielte Hilfestellungen in die Lage zu versetzen, ihre Fähigkeiten im Hinblick auf die gestellten Anforderungen nachzuweisen. Es geht hierbei nicht um „Bevorzugung“ durch geringere Leistungsanforderungen, sondern um eine andere – aber gleichwertige – Gestaltung der Leistungsanforderungen.

Nach APO-SI, §6 kann die Schulleitung Vorbereitungszeiten und Prüfungszeiten angemessen verlängern oder sonstige Ausnahmen vom Prüfungsverfahren zulassen. Dies gilt auch bei einer besonders schweren Beeinträchtigung des Lesens und Rechtschreibens. Die fachlichen Leistungsanforderungen bei Abschlüssen und Berechtigungen bleiben unberührt**. In Zentralen Prüfungen dürfen Vorbereitungs- und Prüfungszeiten nur dann verlängert werden, wenn dies Form des individuellen Nachteilsausgleichs auch in der bisherigen Förderpraxis für den/die jeweilige/n Schüler/in entsprechen <u>dokumentiert</u> worden ist. Das gilt auch für die Zulassung sonstiger Ausnahmen vom Prüfungsverfahren.**

- **Wer kann Nachteilsausgleich erhalten?**

SuS mit sonderpädagogischem Förderbedarf

SuS mit mit Behinderungen <u>ohne</u> sonderp. Förderbedarf

SuS mit medizinisch attestierter langfristiger oder chronischer Erkrankung

SuS mit LRS, bei Verunfallung und in besonders begründeten Einzelfällen

- **Vorgehensweise**

Eltern/ Lehrer stellen formlosen Antrag bei der Schulleitung

(zur Begründung ggf. Atteste, mediz. Gutachten, .. vorlegen)

↓

Klassen-/ Stufenkonferenz berät gemeinsam mit SuS und Eltern über den zu gewährenden Nachteilsausgleich

↓

Die Schulen selbst gewähren den Nachteilsausgleich im Unterricht, bei Klausuren, für die ZP10 (Voraussetzung für ZP10: lückenloser und regelmäßig evaluierter Förderplan)

↓

Eltern werden über den Beschluss informiert

↓

Nachteilsausgleiche werden 1-2 Mal im Jahr evaluiert

↓

Art, Form und Beratung werden in der Schülerakte/ im individuellen Förderplan dokumentiert (Kein Vermerk im Zeugnis!)

- **Möglichkeiten des Nachteilsausgleichs**

Name:_____ Schuljahr:_____

<u>Räumliche, personelle und sächliche Maßnahmen</u>

- ❑ **Veränderungen der räumlichen Voraussetzungen (z.B. Klassenraum im Untergeschoss; behindertengerechtes Mobiliar; Bereitstellen eines separaten Raumes für Klausuren…; Raumakustik; Sichtverhältnisse…)**

- ❑ **Veränderung der Arbeitsplatzorganisation (z.B. Möglichkeiten zur Entspannung und Entlastung der Wirbelsäule; Strukturierung des Arbeitsplatzes durch Markierungen; geeigneter Sitzplatz…)**

- ❑ **Einsatz technischer, elektronischer oder sonstiger apparativer Hilfen (z.B. Nutzung eines Laptops, Lesegerätes, Diktiergerät; angepasste Zeichen- oder Schreibgeräte, doppelter Büchersatz, rutschhemmende Folien; Verwendung von Hör- / Sehhilfen…)**

- ❑ **Personelle Unterstützung (z.B. Einsatz einer Integrationskraft: gibt motorische Hilfestellungen, Übernahme von Schreibaufgaben, bei Unterstützter Kommunikation, Assistenz bei der Arbeitsorganisation und Strukturierung…)**

<u>Pädagogische Maßnahmen</u>

- ❑ **Zeitzugaben (z.B. bei motorischen Beeinträchtigungen; bei geringem Schreibtempo; bei geringem Lesetempo oder LRS…)**

- ❑ **Eine auf die Behinderung abgestimmte Präsentation von Aufgaben und Ergebnissen durch die Anwendung speziell angepasster Medien (z.B. Adaption von Texten und vergrößerte Grafiken; Filme mit Untertiteln; verstärkter Einsatz von Anschauungsmitteln; klare Strukturierung der Aufgaben / Materialien; Bereitstellen von Informationen; Einsatz der FM-Anlage…)**

- ❑ **Veränderung der Aufgabenstellung (z.B. Reduzierung des Umfangs bei motorisch beeinträchtigten Schülern; modifizierte Aufgabenstellungen – auch bei Prüfungen; mündliche statt schriftlicher Prüfung oder umgekehrt; mündliche Leistungen: Form, Art und Umfang festlegen – Anteile an der Gesamtnote anders gewichten; geringere Gewichtung der mündlichen - zur Bewertung können andere Aufgaben herangezogen werden…)**

- ❑ **Unterrichtsorganisatorische Veränderungen (z.B. individuell gestaltete Pausenregelungen; Verzicht auf Mitschriften von Tafelbildern; Gewährung von Sonderterminen bei Klassenarbeiten; Unterrichtsfächer mit besonderer Hör-Aufmerksamkeitsleistung sollten am Morgen stattfinden; reduzierte Hausaufgaben; …)**

- ❑ **Individuelle Leistungsfeststellung in Einzelsituationen (mündliche statt schriftlicher Prüfung oder umgekehrt…)**

- **Berücksichtigung der Behinderung bei der Bewertung der äußeren Form (z.B. größere Exaktheitstoleranz bei motorischen Anforderungen – Schriftbild, zeichnerische Anforderungen, Geometrie, Mappenordnung…)**

- **Individuelle Sportübungen (z.B. alternative Übungen anbieten; stärkere Gewichtung der Motivation und Bemühung; Rückzugsmöglichkeiten zulassen; ggf. therapeutische Versorgung wie KG- oder Ergo-Therapie während des Sportunterrichts)**

- **Dokumentation Nachteilsausgleich**

Schüler: _____

Art und Umfang des Nachteilsausgeich	Datum, Unterschschrift

Schüler: _____ geb. am:_____ Schuljahr: _____

Art und Umfang des Nachteilsausgleichs	Datum bzw. unterrichtsimmanent

Der Nachteilsausgleich wurde auf der Klassenkonferenz / während der Elternberatung am ……. festgelegt.

Ort, Datum	Unterschrift der Klassenleitung
Unterschrift der Erziehungsberechtigten	Unterschrift der Schulleitung